

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1915**

297 (30.6.1915) Mittagausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

**Expedition:**  
Direkt- und Samstags-Expedition  
nachst Karlsruher u. Reichsplatz  
Brief- od. Telegr.-Adresse lautet  
nicht auf Namen, sondern:  
„Badische Presse“, Karlsruhe.  
**Bezugspreis in Karlsruhe:**  
Im Verlage abgeholt 67 Pf.  
und in den Bezugs-Expeditionen  
abgeholt 72 Pf. monatlich.  
Frei ins Haus geliefert:  
vierteljährlich M. 2.40,  
halbjährlich M. 4.50,  
jährlich M. 8.00.  
Durch den Briefträger täglich  
Abends 6 Uhr abgeholt.  
Abends 6 Uhr abgeholt.  
5 Pf.  
Größere Nummern 10 Pf.

Eigentum und Verlag von  
Ferd. Hiermann.  
Gefördert durch: Albert Herzog,  
Verantwortlich für allgemeine  
Politik und Feuilleton: Anton  
Rudolph, für badische Politik,  
Volles, bad. Chronik und den  
allgem. Teil: H. Febr. v. Seckendorff,  
für den Anzeigenteil:  
H. Rinderspacher, Assistent in  
Karlsruhe i. B.  
Berliner Bureau: Berlin W 10  
**Gesamt-Auflage:**  
**46000 Exempl.**  
je 2 mal wochentags, gedruckt  
auf drei Füllings-Rotations-  
maschinen neuesten Systems  
in Karlsruhe und nächster  
Umgebung allein über  
**27500**  
Abonnenten.

Nr. 297.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Mittwoch den 30. Juni 1915.

Telefon: Redaktion Nr. 800.

31. Jahrgang.

## Dom Krieg.

### Dom westlichen Kriegsschauplatz. Der französische Bericht.

M.T.B. Paris, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Gestern Abend wurde amtlich bekannt gegeben: Der Tag verlief an der ganzen Front ziemlich ruhig. Nördlich Souchez, bei Neuville und Noircourt Artilleriekampf. Aras wurde mit schweren Geschützen beschossen. Zwischen der Dije und der Aisne dauert das Artillerieduell mit Vorteil für uns fort. In den Argonnen und auf den Maashöhen am Graben von Calonne erneuerten die Deutschen nach ihrer Niederlage von der letzten Nacht ihre Angriffe nicht. Am Vormittag des 27. Juni gelang es einem unserer Flugzeuge mit Erfolg acht Geschosse auf die Zeppelinhallen bei Friedrichshafen zu werfen. (?) Eine Motorpatrone zwang es auf der Rückfahrt zum Landen, doch glückte es ihm, bei Rheinfelden Schweizer Gebiet zu erreichen.

### Fliegerunternehmungen.

— Berlin, 30. Juni. Der offizielle Augenzeuge im englischen Hauptquartier berichtet, wie das „Berl. Tagebl.“ aus Rotterdam erfährt, von einem Fliegerkampf. Ein englisches Flugzeug griff ein deutsches in 4000 Fuß Höhe an. Es entstand ein Geschicht mit Maschinengewehren. Das deutsche Flugzeug wurde zum Absturz gezwungen. Eine Granate traf das englische und setzte es in Brand, sodass es in die englischen Linien niederfiel. Die Flieger kamen mit Brandwunden davon.

### Mißglückter französischer Fliegerangriff auf Friedrichshafen.

M.T.B. Stuttgart, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Das Württembergische Kriegsministerium teilt mit: Am 27. Juni um 10 Uhr 30 Min. vormittags näherte sich ein französischer Doppeldecker von Konstanz her Friedrichshafen. Schon beim Anzuge wurde er heftig von Artillerie beschossen. Er setzte infolgedessen den Flug nicht dicht über Friedrichshafen fort, sondern machte eine Schleife über das Seeufer westlich der Stadt, wobei er drei Bomben, die keinerlei Schaden anrichteten, abwarf. Eine fiel in den See bei Manzell, die anderen in das Gelände zwischen Schneehausen-Waggershausen und das Seeufer. Nach dem Abwurf der letzten Bombe entzog sich der Flieger dem Artilleriefeuer durch seinen Wegflug in der Richtung auf Konstanz. Wie aus Schweizer Zeitungen zu entnehmen ist, mußte er später auf Schweizer Boden landen, wo er festgenommen wurde.

### Sonstige Meldungen.

M.T.B. Amsterdam, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Associated Press“ meldet aus Ottawa vom 8. Juni: Die Verluste der Kanadier betragen 8008 Mann, wovon 1212 tot, 5230 verwundet und 1565 vermisst sind.

M.T.B. Bern, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Die Nachrichten über einen bevorstehenden Austausch von Schwerverwundeten zwischen Deutschland und Frankreich sind infolgedessen verzerrt, als ein bestimmter Tag noch nicht angegeben werden kann. Die Verhandlungen schreiten zwar vorwärts, sind aber noch nicht beendet.

### Dom östlichen Kriegsschauplatz.

#### Österreichischer Bericht.

M.T.B. Wien, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 29. Juni 1915:

In Ostgalizien sind die verbündeten Armeen bis an die Gnila-Lipa und bei Kamionka-Strumilowa vorgedrungen. Die in dieser Linie stehenden russischen Kräfte werden angegriffen. Burzajn wurde gestern genommen. Starke feindliche Kräfte, die bei Sieles (nordwestlich Kamionka-Strumilowa) hielten, wurden heute nacht nach heftigen Kämpfen unter großen Verlusten auf Krylnopol zurückgeworfen. Nördlich Kwaruska und nördlich Ciechanow drangen die verbündeten Truppen auf russisches Gebiet vor. Tomaszow ist in unserer Hand. Heute nacht räumte der Feind seine Stellungen am nördlichen Lanow und nördlichen San-Ufer und begann den Rückzug in nordöstlicher Richtung. Er wird überall verfolgt.

In Polen und am Dnjepr ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Der neueste russische Lügenbericht.

M.T.B. Petersburg, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Die letzte Mitteilung des Großen Generalstabs lautet: Am linken Weichselufer dauerte der hartnäckige Kampf in der Gegend von Ozaron während der ganzen Nacht zum 28. Juni an. Das Ergebnis war, daß der Feind überall mit großen Verlusten zurückgeworfen wurde. (?) Besonders die Angriffe des Feindes gegen den Flecken Gliniens, wo wir bei unseren Gegenangriffen Gefangene von allen Regimentern der 4. österreichisch-ungarischen Division machten, zeichneten sich durch besondere Hartnäckigkeit aus. Auf seine Anfangsstellung zurückgeworfen, blieb der Feind am folgenden Tage ganz untätig. (?) Der Vorstoß des Feindes auf Tomaszow und Kamionka dauert fort. Der unserer Rückzüge auf Gnila-Lipa (!) am 26. Juni auf der Front Zulassow-Jalitz warfen wir erbitterte Angriffe starker deutscher

Streitkräfte erfolgreich zurück. (?) An den anderen Fronten keine wesentliche Veränderung.

### Die Russen am Dnjepr in der Flanke bedroht.

— Wien, 29. Juni. Das „Deutsche Volksblatt“ meldet aus dem k. u. k. Kriegspressequartier: Der Zusammenhang der schon wiederholt durchbrochenen russischen Front ist durch den durchgreifenden Erfolg der Armeen Böhmer-Ermolki und Madens in den letzten 24 Stunden östlich und nordöstlich Lemberg wieder arg bedroht. Der Rückzug der Russen auf diesem Teile der Front kann binnen kurzem auch die Bedrohung der Flanke jener Kräftegruppen herbeiführen, welche der Armee Linfingen das Bodringen am nordöstlichen Ufer des Dnjepr mit erbitterten Gegenstößen zu verwehren suchen.

Die Armee Pfanzger-Balkin brachte neue schwere Anstürme der Russen mit unerklärlichem Heldennut zum Scheitern; sie hatte am 27. Juni einen relativ ruhigen Tag. (M. N. N.)

— Berlin, 30. Juni. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Die Beförderung von Tomaszow, nordwestlich von Kwaruska, ist vor einigen Wochen noch von den größten Optimisten nicht für in so kurzer Zeit erreichbar gehalten worden und erläutert am besten die Bedeutung des geglückten Erfolges.

### Die russische Ministerkrise.

M.T.B. Petersburg, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Der Gehilfe des bisherigen Kriegsministers Suchomlinow, General Bernander, wurde auf sein Ansuchen seines Amtes enthoben. General Bernander bleibt Mitglied des Reichsrates.

— Berlin, 29. Juni. Aus Petersburg erfährt die „Voss. Ztg.“: Am vorigen Donnerstag (also offenbar noch bevor der Zar den Kronrat im Hauptquartier abhielt) fand in Zarsoje Selo unter dem Vorhitz des Zaren ein Kronrat statt, der dem Vernehmen nach sich ausschließlich mit innerpolitischen Fragen beschäftigte. Tags zuvor unterhielt sich der Zar mit dem nach Petersburg berufenen Moskauer Adelsmarschall Samarin. Die Audienz dauerte fast zwei Stunden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Samarin für einen hohen Staatsposten ausersehen ist, man geht vielleicht nicht fehl, wenn man ihn in Verbindung mit der schwer abzuleugnenden Erschütterung der Stellung des Ministerpräsidenten Goremykin nennt. Unmittelbar vor dem Kronrat hatte der neue Minister des Innern Schtscherbatow eine Privataudienz beim Zaren. Eingeweihte behaupten, Schtscherbatow habe bei dieser Gelegenheit dem Zaren die Notwendigkeit der Neuweisung des Ministerpräsidentenpostens durch einen Vertreter der Landtschaft oder Adelsorganisation dargelegt. Da eine langjährige persönliche und berufliche Freundschaft Schtscherbatow und Samarin verbindet, gewinnt die Berufung Samarins um so mehr Wahrscheinlichkeit. Für die erschlüßte Stellung Goremykins spricht auch die bezeichnende Tatsache, daß die Ernennung des Fürsten Schtscherbatow zum Minister des Innern ohne sein — Goremykins — Wissen erfolgte. Der Ministerpräsident erhielt nur plötzlich vom Geheimkabinett des Zaren die amtliche Mitteilung, Maklaw sei durch Schtscherbatow ersetzt.

— Stockholm, 29. Juni. Zu Suchomlinows Rücktritt wird gedrahtet, der Ministerwechsel hänge mit der Zarenreise zusammen. Die Wahl Polimanows sei nach Beratung des Zaren mit dem Generalissimus erfolgt. Der neue Kriegsminister General der Infanterie Polimanow war bis Mai 1912 bereits Gehilfe des bisherigen Kriegsministers Suchomlinow, wurde aber dann von seinem Posten entbunden, weil er zu der bekannten Quellangelegenheit des Oktoberistenführers Gutschkow mit dem Gendarmerieobersten Mjassojedow in enger Verbindung gestanden hat. Polimanow hatte nämlich, wie die russische Presse damals meldete, Gutschkow Material geliefert, auf Grund dessen Mjassojedow der Spionage bezichtigt wurde. Letzterer ist vor einem halben Jahr gehängt worden. Seine nahen Beziehungen zur Frau Suchomlinows machten seinerzeit in den Petersburger Salons viel von sich reden.

### Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

#### Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote.

M.T.B. London, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Vloyds meldet aus Milford-Haven: Die britische Bark „Dumfries Shore“ ist am Montag morgen 25 Meilen südwestlich von Smalls torpediert worden. Die Besatzung wurde mittags in Milford-Haven gelandet.

#### Der englische Flaggenmißbrauch.

M.T.B. Amsterdam, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Aus Boston wird vom 9. Juni gemeldet: Der britische Leinwand-Dampfer „Colonial“ hat nach Aussage des Kapitäns 40 Stunden lang die Flagge der Vereinigten Staaten zum Schutze gegen

die Unterseeboote geführt. Das Schiff begegnete am 30. Mai einem englischen Patrouillenboot, das ihm befohl, entweder eine neutrale Flagge oder gar keine zu führen. Der Kapitän hißte sofort die amerikanischen Sterne und Streifen und zeigte sie, solange er durch die Kriegszone fuhr.

### Der sonstige Krieg zur See.

— Washington, 29. Juni. (Reuter.) Das Staatsdepartement hat den Text der Note, die am 24. Juni an die deutsche Regierung geschickt worden ist, veröffentlicht. Die Note ersucht Deutschland um Aufgabe der Weigerung, in direkte diplomatische Verhandlungen über die amerikanischen Ansprüche wegen der Versenkung des Dampfers „Frye“ einzutreten. Sie erklärt, da Deutschland die Verantwortung für die Versenkung anerkenne, so sei die Verhandlung vor einem Preisengericht nicht nötig. Die Vereinigten Staaten hielten sich an dieses nicht gebunden und weigerten sich, den Standpunkt anzuerkennen, daß Deutschland das Recht habe, die Verhaftung von Kontrebande auf amerikanischen Schiffen dadurch zu verhindern, daß es die Kontrebande und das Schiff, das sie führt, zerstöre.

M.T.B. London, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus New York: Eine Abordnung amerikanischer Juristen hat sich bei dem Staatssekretär darüber beschwert, daß deutsche Güter im Werte von 10 Millionen Sterling in Rotterdam liegen, deren Ausfuhr nach Amerika England verbietet, obwohl sie nicht Bannware sind.

### Der Krieg mit Italien.

#### Österreichischer Tagesbericht.

M.T.B. Wien, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 29. Juni 1915:

Im italienischen Kriegsschauplatz hat sich auch gestern nichts von Bedeutung ereignet. Der Feind verlor wieder viel Artilleriemunition gegen den Götzer Brückentopf. Das italienische Sanitätspersonal befördert unter Mißbrauch der Genfer Konvention Maschinengewehre auf seinen Tragbahnen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Die Stimmung in Italien.

— Berlin, 29. Juni. (Privatteil.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Lugano: Wie es heißt, wird Gioielli bei der Eröffnung des Provinzialrates in Cuneo, dessen Präsident er ist, am 5. Juli eine politische Rede halten und darin auch Itkonis jüngste Enthaltungen über seinen Depeschenwechsel mit San Giuliano beleuchten.

#### Die Maßnahmen Italiens.

M.T.B. Mailand, 29. Juni. Dem „Secolo“ zufolge wies das Handelsministerium alle Zollstationen an, die Ausfuhr von Baumwollwaren zu gestatten.

M.T.B. Mailand, 29. Juni. „Popolo d'Italia“ zufolge wurde der Pfarrer von Senigallia vom Kriegserdienst für drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er unter Soldaten, die ins Feld rückten, antimilitaristische Propaganda trieb.

M.T.B. Rom, 29. Juni. Die „Tribuna“ meldet, daß infolge eines Ministerialerlasses der deutsche Dampfer „Italia“, der seit Kriegsbeginn im Hafen Torre Annunziata ankernde, beschlagnahmt wurde. Der Kapitän erhielt Befehl, das Schiff zu verlassen. Dieses wird nach Neapel gebracht werden, da die Beschlagnahmung von zwei Neapeler Firmen zwecks Dedung ihrer Guthaben beantragt wurde.

#### Lügen unserer Gegner.

M.T.B. Berlin, 29. Juni. (Amtlich.) Der „Corriere della Sera“ brachte am 28. Mai folgende Nachricht: Don Costa von der Hilfs-Gesellschaft für italienische Auswanderer ist vor dem 15. Mai von Lugemburg nach Basel gereist, um Frauen und Kinder zu geleiten. In Basel ist er geblieben und hat beobachtet, wie Schweizer Soldaten den Auswanderern lieblich beistanden, während sie vor oder während der Reise Gegenstand von Beleidigungen und Mißhandlungen gewesen waren. Mitleid erweckte namentlich ein Mädchen, das unanständig angegriffen und mißhandelt worden war. Die Deutschen hatten ihm die Kleider zerrissen und es über und über mit Speichel bedeckt. Auch in Schaffhausen sah es sehr traurig aus.

Auf diesen Bericht hin wurden Nachforschungen angestellt, die die volle Lügenhaftigkeit des „Corriere“-Berichtes ergeben haben. Nach der Erklärung des Befehlshabers der Truppen in Lugemburg hat aus dem Großherzogtum eine Abwanderung von italienischen Frauen und Kindern nie stattgefunden. Im Gegenteil sind alle dort ansässigen oder beschäftigten Italiener im Lande verblieben.

#### Die Lage in Tripolitanien und Sybien.

— Berlin, 30. Juni. Laut „Voss. Ztg.“ hält der „Secolo“ die Verhältnisse im östlichen Tripolitanien für außerst schwierig. Dort sei der Sitz der Rebellenstämme, die von den Senussi unterstützt würden. Die italienische Regierung werde nicht umhin können, Verstärkungen zu senden.

— Berlin, 30. Juni. Die „Deutsch. Tagesztg.“ meldet: Aus Niederländisch-Indien kommende Holländer berichten, sie hätten in Suez erfahren, daß die Italiener bei ihrem Rückzug aus Libyen 1600 Tote und über 4000 Verwundete verloren hätten.



Um die Balkanstaaten.

— Karlsruhe, 30. Juni. Es ist aus allen Anzeichen und den Pressestimmen der kriegführenden und neutralen Mächte deutlich zu ersehen, wie sehr die Niederlagen der russischen Heere den Bivervand angepörrnt haben, seine Bemühungen um das Eingreifen der bisher neutralen Balkanmächte und namentlich Rumäniens und Bulgariens, gegen das siegreiche Vordringen der Zentralmächte zu verstärken. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Lugano: Nach einem römischen Telegramm der Turiner „Stampa“ hängt die Reise des italienischen Ministerpräsidenten Salandra ins Hauptquartier mit den Beschlüssen des Ministerrats und wichtigen politischen Entscheidungen zusammen, die bevorstehen. Die Einwirkungen des Bivervandes auf die Balkanstaaten, betr. das Eingreifen der Balkanstaaten, sei das wichtigste Problem des Augenblicks. Alle Anstrengungen des Bivervandes seien hierauf gerichtet. Italien schicke sich an, dieser Aktion seinen wesentlichen Dienst zu leisten. Das sei die neue und interessante Seite der gegenwärtigen Lage.

Darf man so auf der einen Seite sagen, daß der Bivervand noch nicht das Recht hat, zu frohlocken und die Balkanstaaten schon an seiner Seite zu sehen, so muß man andererseits auch in deutschen Kreisen vor übertriebenen Hoffnungen warnen. Es ist festzuhalten, daß nur ganz wenige Eingeweihte wirklich etwas von der Entwicklung der Dinge auf dem Balkan wissen, alles andere ist Gerücht und Geschwätz.

Es ist noch alles im Fluß, das ist das einzige, was man mit Sicherheit sagen kann.

Dies auch, trotzdem eine Brüsseler Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus diplomatischen Kreisen wissen will: Ein Abkommen der Zentralmächte mit Rumänien, ja sogar ein Sonderfrieden mit Serbien werde für möglich gehalten. Die „Zürcher Post“ berichtet bereits vor einigen Tagen, daß zwischen Rumänien und den Zentralmächten ein neues besonderes Abkommen abgeschlossen worden sei. Das rumänische Blatt „Diminiaga“ berichtet, die Verhandlungen Rumäniens mit dem Bivervand seien an der Unnahgiebigkeit Rußlands gescheitert, das sich der Aufteilung Banats und der Zuteilung von Tschernowiß an Rumänien widersetzt habe. Aus Bukarest wird berichtet, König Ferdinand habe einem österreichischen General eine Audienz gewährt, der dem König ein Handschreiben des Kaisers Franz Joseph überbracht habe.

Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, bekräftigt Magrini im „Secolo“, daß die Bedingungen Rumäniens, nach eigenem Ermessen sein Eingreifen in den Krieg zu bestimmen, zum Bruch der Verhandlungen mit dem Bivervand führten. Der russische Gesandte habe diese Bedingung, die namentlich der rumänische Generalstab aufstellte, als unannehmbar erklärt. Magrini versichert, eine neue Not Rußlands werde in der nächsten Woche erwartet, doch sei anzunehmen, daß der rumänische Ministerpräsident Bratianu die Entscheidung bis zur Beendigung der Ernte hinaufziele, in der Hoffnung, inzwischen die Ereignisse in Galizien heranzureifen zu sehen. Galizien, der Führer der rumänischen Kriegsfreunde, habe sich Magrini gegenüber sehr skeptisch über die Möglichkeit eines Eingreifens Rumäniens ausgesprochen. Man habe alle günstigen Momente verpaßt. Ein Diplomat des Bivervandes habe ferner Magrini erzählt, Bratianu stehe ganz unter dem Eindruck der Ereignisse in Galizien. Zwischen Bukarest und Wien-Berlin würden die Verhandlungen weitergeführt. Berlin biete Rumänien ganz Bessarabien an und strenge sich an, Oesterreich zur Abtretung eines Teiles von Siebenbürgen zu bewegen. Wie Berlin dazu kommen soll, Herrn Magrini ausgerechnet seine Absichten mitzuteilen, ist allerdings etwas schleierhaft.

Uebrigens sind die Mitteilungen Magrinis über Bulgarien nicht hoffnungsfreudiger. Ein Diplomat des Bivervandes habe ihm erklärt, es bedürfe eines großen Sieges in Galizien oder der Eroberung der Dardanellen, um Bulgarien zum Eingreifen zu bewegen. Die Verhandlungen mit dem Bivervand seien nicht sonderlich weit gediehen. Bulgarien habe erklärt, daß es sich nach den Erfahrungen von 1913 nicht mehr mit Verprechungen zufriedengebe. Die bulgarischen Verhandlungen mit der Türkei dauerten inzwischen fort.

„Stampa“ berichtet aus Sofia, der Bivervand habe der Regierung eine neue Note überreichen lassen, welche die für Bulgarien in Aussicht genommenen Entschädigungen genau festlege. Die russenfreundlichen Blätter in Sofia besprechen begeistert die kommende Vergrößerung Bulgariens, die der Regierung nahestehenden Blätter verhalten sich sehr zurückhaltend. In amtlichen politischen Kreisen herrsche die Ansicht vor, daß Bulgarien das Angebot des Bivervandes nicht annehmen werde.

Etwas hoffnungsfreudiger äußert sich der Londoner Berichterstatter des „Secolo“. Man betrachte in London die Meldungen von Einberufungen bulgarischer Reservisten und von der Räumung Adrianopels durch die Türken als die Vorzeichen zu einem bulgarischen Eingreifen. Immerhin hätten die Verhandlungen Bulgariens mit dem Bivervand noch nicht zu einem guten Ende geführt. Die Entscheidung Bulgariens werde auch wegen der Ernte noch auf sich warten lassen. Die Haltung der serbischen und griechischen Presse mache außerdem in Sofia den denkbar schlechtesten Eindruck. Immerhin hätten die Verhandlungen bereits zu bestimmten Ergebnissen geführt.

(Neue Meldung.)

— Basel, 29. Juni. Nach einer Privatmeldung der „Basl. Nachr.“ schreibt der politische Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ zur Lage auf dem Balkan: Die vom Bivervand in Sofia unternommenen Schritte haben nicht allen Erwartungen entsprochen, was aber nicht sagen soll, daß die neuen Vorschläge des Bivervandes, deren Ueberreichung bevorsteht, keinen Erfolg haben könnten. Der letzte Schritt der Diplomatie des Bivervandes in Sofia hat tatsächlich die bekannten Schwierigkeiten der Lage auf dem Balkan eher bloßgelegt als beseitigt.

Die Zustände in Albanien.

Die Montenegriner in Skutari.

— Berlin, 30. Juni. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Lugano melden italienische Blätter: Am 27. Juni mittags zogen die Montenegriner in Skutari ein. Die Bevölkerung bereite ihnen einen feierlichen Empfang. Den Konjaku wurde mitgeteilt, daß namens des Königs Nikolaus von Skutari Besitz ergriffen wird.

Die Türkei im Krieg.

W.T.B. Konstantinopel, 29. Juni. (Nicht amtlich.) Kaiser Wilhelm hat dem Sultan eine Depesche geschickt, in der er seine Freude über den Erfolg der Operation ausdrückt, den Sultan beglückwünscht und sagt, Gott möge lange das kostbare Leben des Sultans zum Heile der verbündeten tapferen Türkei erhalten. In seiner Dankdepesche teilt der Sultan mit, daß er bereits eine bedeutende Besserung verspüre und sich wohl befinde. Zugleich beglückwünscht er den Kaiser zur Wiedereinnahme Bembergs durch wertvolle gemeinsame Tätigkeit der beiden tapferen kaiserlichen Armeen.

Die Kämpfe in Nordpersien.

W.T.B. Stockholm, 29. Juni. (Nicht amtlich.) Major Bravik von der schwedischen Gendarmerie in Persien, der gestern hierher zurückgekehrt ist, berichtet in „Stockholms Dagblad“ vom 29. Juni, daß die Nachrichten, die über die türkischen Kriegsoptionen in Asien nach Europa gelangt sind, sehr unvollständig seien. So sei zum Beispiel in Europa niemals bekannt geworden, daß ein ganzes englisches Regiment von den Türken bei Alwas an der persischen Grenze dadurch vernichtet wurde, daß es auf einen unermüdeten Landstreifen gelockt wurde, wo es vollständig verschwand.

Der Kampf um die Dardanellen.

W.T.B. Konstantinopel, 29. Juni. (Nicht amtlich.) Die „Agence Mill“ meldet: Die Presse der Alliierten behauptet, daß an den Dardanellen englische Offiziere mittels Fernglas beobachtet hätten, wie deutsche Offiziere türkische Soldaten mit Säbeln in die Schützengräben getrieben hätten. Diese Meldung ist erlogen, ganz abgesehen davon, daß türkische und deutsche Offiziere, da sie dieselbe Uniform und dieselbe Kopfbedeckung tragen, selbst mit den besten Ferngläsern nicht zu unterscheiden sind.

Türkischer Bericht.

W.T.B. Konstantinopel, 30. Juni. Bericht des Großen Hauptquartiers: An der Dardanellenfront griff der Feind am 28. Juni nachmittags bei Ari-Burna nach heftigem Artilleriefeuer dreimal unseren linken Flügel an, wurde aber jedesmal unter außerordentlichen Verlusten zurückgeworfen, ohne einen Erfolg zu erzielen. Bei Seddul-Bahr griff der Feind, nachdem er in der Nacht vom 27. zum 28. Juni bis zum Morgen unsere Schützengräben auf dem rechten Flügel mit schwerer Artillerie beschossen hatte, am 28. Juni morgens diesen Flügel an. Wir warfen ihn durch unsere Gegenangriffe zurück. Auch durch seine in derselben Nacht gegen unseren linken Flügel gerichteten Angriffe erzielte der Feind keinen Erfolg. Am Nachmittag versuchte der Feind gegen unser Zentrum einen Angriff, der auch zurückgewiesen wurde. Wir eroberten durch einen Gegenangriff zwei Linien feindlicher Schützengräben. Unsere anatolischen Batterien nahmen wirksam an dem Kampfe auf dem linken Flügel bei Seddul-Bahr teil und trugen beträchtlich zu dem Rückzuge des Feindes bei, indem sie ihm schwere Verluste zufügten. Derselben Batterien brachten feindliche Batterien auf der Spitze von Telle zum Schmelzen. Unsere Flieger warfen mit Erfolg Bomben auf den feindlichen Flugplatz bei Seddul-Bahr. Auf den übrigen Fronten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Ein neuer Ansturm der Alliierten?

— Berlin, 30. Juni. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Kopenhagen gemeldet: „Daily Mail“ berichtet aus Athen von Vorbereitungen der Alliierten zu einem Generalsurm auf der Halbinsel Gallipoli. Die nächsten Tage würden solche Kämpfe bringen, die alle bisherigen weit überträfen. Den ersten Vorstoß hätten vorgesehrt die Flieger der Verbündeten unternommen.

Unfall eines deutschen Militärattachees.

— Berlin, 30. Juni. Dem „Lok.-Anz.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Oberst von Leipzig, der Militärattache bei der deutschen Botschaft in Konstantinopel, ist das Opfer eines Unfalles geworden. Der Oberst war vor einigen Tagen auf den Kriegsschauplatz an den Dardanellen gefahren und wollte gestern auf dem Landwege zurückkehren. Als er in der Bahnstation Muntspü eintraf, begab er sich in das Restaurant, um den Konstantinopeler Zug abzuwarten und gleichzeitig zu frühstücken. Er trug Uniform und wollte vor dem Eintreffen des Zuges die Kleidung wechseln. Als er die Kleidungsstücke aus dem Koffer nahm, entlud sich sein Revolver. Die Kugel traf Herrn von Leipzig in den Kopf und verletzete das Gehirn, sodas der Tod eintrat. Die Nachricht tief in Konstantinopel großes Bedauern hervor.

Japan und der Krieg.

W.T.B. Amsterdam, 29. Juni. (Nicht amtlich.) Aus amerikanischen Zeitungen ergibt sich, daß der Pacific Mail-Dampfer „Korea“, der am 5. Juni von Yokohama nach San Francisco abgegangen war, 75 Deutsche an Bord hat, von denen die meisten sich während der Belagerung in Tsingtau befunden haben und von den Japanern freigelassen worden sind. Unter ihnen befinden sich die Frau des Gouverneurs Meyer-Waldeck, einige Militärärzte und Sanitätspersonal.

Aus Südafrika.

W.T.B. Pretoria, 29. Juni. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Kolonnen Bothas haben Otiwarong, Nanganda und Waterberg besetzt, die ungefähr 100 Meilen von Grootsfontein liegen. Der Vormarsch wird fortgesetzt.

W.T.B. Pretoria, 29. Juni. (Nicht amtlich.) Reuter. Die Kruppen Bothas stehen infolge Wassermangels auf große Schwierigkeiten. Einige Abteilungen waren 60 Stunden ohne Wasser. In Otiwarong war vor kurzem das Hauptquartier des deutschen Kommandanten Oberst Franke.

Deutschland und der Krieg.

— Berlin, 29. Juni. Die Abfindung von 23 Millionen Mark, die feinerzeit die Stadt Berlin von der Großen Berliner Straßenbahn erhielt, soll zur Deckung der bei den Rechnungsabschlüssen im Kriegsjahr 1914/15 zu erwartenden Fehlbeträge verwendet werden.

— Berlin, 29. Juni. (Privat.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Konig: Die Strafkammer hat u. a. den Besitzer Sobelski aus Trobnowe zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er monatelang seine Pferde mit Roggen fütterte.

— Würzburg, 29. Juni. Das demokratische Würzburger Journal“ stellt als eines der Opfer, die auf das Konto des Krieges zu sehen sind, mit dem morgigen Tage sein Erscheinen nach 60 Jahren des Bestehens ein.

Aus Rußland.

W.T.B. Petersburg, 30. Juni. Eine kaiserliche Verordnung ermächtigt den Finanzminister, auf dem Londoner Markt kurzfristige Staatsobligationen für 50 Millionen Pfund Sterling (1 Milliarde Mark) auszugeben.

Frankreich und der Krieg.

— Genf, 29. Juni. General Daville, der den ersten Teil des Feldzuges mitgemacht hat und nach der Schlacht bei Reims ausgezeichnet wurde, starb an den Folgen einer Operation in einer Marceller Klinik. (Frk. Ztg.)

England und der Krieg.

— Berlin, 29. Juni. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Amsterdam: Die geheimnisvollen Brände in England dauern noch immer an. Am Samstag brachen zwei Brände in Glasgow, zwei in Essex und einer in Braemar aus. Die Ursache konnte nirgends festgestellt werden.

Die Haltung Spaniens.

W.T.B. Paris, 29. Juni. (Nicht amtlich.) Der „Temps“ meldet aus Madrid: Die Minderheitsparteien der Cortes treten demnächst zusammen, um die Frage der Aufhebung der konstitutionellen Scherheiten zu erörtern. Die Parteien der Linken sind zu diesem Schritt genötigt, weil die Regierung das Versammlungsverbot für Radikale und republikanische Sozialisten aufrecht erhielt, in der Befürchtung, daß in den Versammlungen die Frage der Neutralität gegen die Kriegsparteien besprochen wird.

Dänemark und der Krieg.

— Berlin, 30. Juni. Die dänischen Baumwollspinnereien erklären, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Kopenhagen berichtet wird, daß sie in den nächsten Tagen ihre Betriebe einstellen müssen, falls England sein Ausfuhrverbot für Baumwolle und Baumwollgarne aufrecht erhalte. Dänemark habe keinerlei Reserve an Rohbaumwolle. Mit der Stilllegung der dänischen Baumwollindustrie werden 70000 Arbeiter brotlos.

Schweden und der Krieg.

Die Heimkehr der Königin von Schweden.

W.T.B. Malmö, 29. Juni. (Nicht amtlich.) Die Königin von Schweden ist gestern Abend mit der Dampfschiffe von Sah-nig eingetroffen und auf der schwedischen Anfuntsstation, die mit Flaggen und mit Laubgewinden geschmückt war, feierlich empfangen worden. Im Hafen war eine Ehrenkompanie aufgestellt und die Bürger und die städt. Behörden hatten sich zur Begrüßung eingefunden. In Malmö erwartete der Kronprinz im Automobil die Königin. Unter den Hofdamen der Menge siehe die Königin die Fahrt nach Stockholm fort.

W.T.B. Stockholm, 29. Juni. (Nicht amtlich.) Die Königin von Schweden traf im Laufe des Vormittags in Vagnhärad ein, wo sich der König mit Gefolge zu ihrem Empfang eingefunden hatten. Die Station war mit Blumen und Flaggen reich geschmückt. Vom Salonwagen bis zur Stationstreppe bildeten weißgekleidete Mädchen Spalier. Eine Damen-Deputation mit Geistlichen an der Spitze begrüßte die Königin, welche sodann mit dem König im Automobil nach Schloß Tuusulan fuhr.

England und der schwedische Handel.

W.T.B. Stockholm, 29. Juni. (Nicht amtlich.) Die schwedische Presse zeigt sich berührt über Englands Plan betr. eine sichere Kontrolle des schwedischen Handels. Nach allem zu urteilen, beabsichtigt England nach holländischem Muster die Schaffung eines großen kapitalstarken Importtrusts für die skandinavischen Länder, der ein vollständiges Monopol für die ganze Einfuhr erhalten und dessen Tätigkeit von englischen Vertrauensmännern kontrolliert werden soll. Der betreffende Staat hätte für die übernommenen Verpflichtungen der Geschäftshäuser des Landes, insbesondere diejenigen, keine Waren nach England feindlichen Staaten auszuführen, zu garantieren. Während England in Dänemark und Norwegen seinem Ziele nahesteht, steht es in Schweden auf größere Schwierigkeiten. „Aha Dagligt“ bekämpft in einem Leitartikel den Plan als durchaus unannehmbar und als Eingriff in Schwedens Unabhängigkeit, wodurch das ganze Geschäftsleben unter englische Oberhoheit gebracht würde. Das Blatt fordert Müdigkeit und Festhalten am Recht und an der Unabhängigkeit des Landes.

W.T.B. Stockholm, 30. Juni. Aus Anlaß der von schwedischer Seite geführten Klagen über Hindernisse und Schwierigkeiten, welche durch die englischen Maßnahmen dem schwedischen Handelsverkehr bereitet worden sind, entsandte die englische Regierung hierher eine Abordnung mit der Aufgabe, über die Mittel und Wege zu verhandeln, um diese Schwierigkeiten künftig zu beseitigen. Die englische Abordnung ist gestern von dem Minister des Äußeren empfangen worden. Man erwartet, daß in dem heutigen Ministerrat eine entsprechende schwedische Abordnung ernannt werden wird.

Aus Amerika.

W.T.B. Boston (Nordamerika), 29. Juni. (Nicht amtlich.) Hier hat eine Untersuchung durch das Bundesgericht stattgefunden betr. Anwerbung von Nordamerikanern für die englische Armee.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 29. Juni (Privat.) Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Bremen: Der langjährige Kommandant der städtischen Wasser- und Lichtwerke, Riggeling, ist unter dem Verdacht großer Unregelmäßigkeiten verhaftet worden.

— Berlin, 29. Juni. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus München: Der starke Regen, der gestern in ganz Bayern fiel, steigerte sich stellenweise zu Volksbräuen von gewaltigem Umfang, namentlich im Allgäu und Stubegebiet. Dort stürzten laminarartig Geröllmassen zu Tal und bedeckten Wiesen und Felder meterhoch.

— Köln, 29. Juni. Laut „Köln. Ztg.“ durchschnit in dem bergischen Orte Wölschwindel die Schwiegermutter eines Oesterreichers namens Kotba dreien ihrer Enkelkinder im Alter von 8 Monaten bis zu 4 Jahren den Hals und tötete sie auf dieselbe Weise. Es wird angenommen, daß die Frau die Tat aus Rummor über den vor vier Tagen erfolgten Tod ihrer Tochter, der Mutter der Kinder, begangen hat. Ein zehnjähriger Knabe ist dem gleichen Schicksal nur dadurch entgangen, daß er in der Schule war. Der Vater ging zur Zeit der Tat seiner Beschäftigung in der Fabrik nach.



Telegrammverkehr bei Nachforschungen nach Heeresangehörigen.

+ Karlsruhe, 29. Juni. Da vielfach Privatpersonen bei Nachforschungen nach verwandten Heeresangehörigen von Militärbehörden und Truppenteilen die Abwendung von Dienst-Telegrammen erbitten, wird erneut in Erinnerung gebracht, daß für solche Zwecke seit dem 20. Januar d. Js. der Privattelegramm-Verkehr zwischen Feldheer und Heimat freigegeben ist und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1. Die Telegramme sind der militärischen Prüfungsstelle bei den stellvertretenden Generalkommandos persönlich oder brieflich unter Beifügung der Gebühr zu übermitteln.
2. Ihre Dringlichkeit ist durch Beweisstücke zu begründen.
3. Telegramme über das Befinden von Schwerverwundeten haben vor allen anderen den Vorrang.
4. Zulässig ist nur die offene deutsche Sprache.
5. Die Adresse ist vom Absender so ausführlich anzugeben, wie es für Feldpostsendungen vorgeschrieben ist.
6. Für alle vom Feldheer zur Heimat gerichteten Telegramme werden die Gebühren — 5 Pfg. für das Wort — vom Empfänger erhoben.

Eigenartige Parteiführung.

.. Karlsruhe, 30. Juni. Die schon seit Monaten andauernden Querstreifen in der deutschen Sozialdemokratie haben durch das Hervortreten des Partei- und Fraktionsvorsitzenden Haase als Vorkämpfer der Minorität eine scharfe Zuspitzung erfahren. Zusammen mit den bekanntesten Parteiführern Eduard Bernstein und Karl Rautsky hat er eine Aufforderung an den Parteivorstand und die Reichstagsfraktion erlassen, sie möchten „das Gebot der Stunde“ befolgen und ihre zukünftige Haltung zu den Kriegskrediten und zur deutschen Kriegführung überhaupt grundsätzlich ändern.

Schon durch diesen Umstand allein wird bewiesen, daß Herr Haase nicht namens der Leitung beider Körperschaften vorgeht. Wie Bernstein und Rautsky und Liebknecht, steht auch er als Einzelner unter den Querstreifen da. Und da ihre Zahl trotz aller heimlichen und starken Wählerkreise noch recht gering ist — die Unterschriftenammlung unter ein Flugblatt Haases Geistes hat es bekanntlich nur auf 172 Stimmen gebracht — könnte die ganze Aktion der Liebknechtianer als bedeutungsloser Sturm im Wasserglas erscheinen, wenn nicht eben Herr Haase vergessen hätte, sein Amt als Parteivorstand niederzulegen. Infolgedessen bleibt er nach wie vor nach innen und außen der verantwortliche Hauptleiter einer Partei und einer Fraktion, deren Politik er öffentlich gemißbilligt hat.

Das ist, wie man sich leicht denken kann, für die Mehrheitspolitik jener beiden Körperschaften eine Unertüchlichkeit. Denn nach Lage der Dinge sind sie genötigt, Herrn Haase auch in Zukunft als ihren Vertreter bei den Auseinandersetzungen mit anderen Parteien und bei den Verhandlungen mit der Regierung vorzuschicken, obwohl sie kein Vertrauen mehr zu seiner politischen Geschäftsführung haben können. Noch unerträglicher müßte freilich dem Abg. Haase selbst die Rolle erscheinen, die ihm künftighin zufällt. Als Vorkämpfer von Körperschaften auftreten zu müssen, deren Mehrheitsbeschlüsse man offen mißbilligt, deren Haltung man für grundfalsch erklärt hat, ist sicher sehr ungewöhnlich und höchst peinlich. Aber Herr Haase scheint sich mit dieser ungeheuerlichen Aufgabe schon seit Monaten so gut abgefunden zu haben, daß ihm das Unmögliche seiner Zwitterstellung als Parteivorstand und als Parteirebell gar nicht mehr zum Bewußtsein kommt. Um so energischer und deutlicher fordert denn auch schon einer seiner Fraktionskollegen, der Reichstagsabgeordnete Benj, die Gesamtpartei auf, die Konsequenzen aus Haases Vorgehen zu ziehen. „Bei der Unmöglichkeit, einen Parteitag einzuberufen, müssen die beiden aktionsfähigen Vertretungen der Gesamtpartei, der Parteiaus- schuß und die Reichstagsfraktion, in gemeinsamer Sitzung tagen und in einer zu veröffentlichen Resolution ihr Urteil über die Handlungsweise des Gen. Haase abgeben.“ Behalte dann Haase trotzdem sein Mandat als Vorkämpfer, das ihm nur ein Parteitag nehmen könne, so wäre doch vor aller Öffentlichkeit und auch vor dem Auslande festgestellt, daß die Gesamtpartei, soweit sie im Kriege ihren Willen zum Ausdruck bringen kann, die Haltung ihres Vorsitzenden

aufs entschiedenste verurteilt. Man darf gespannt sein, ob und wie Herr Haase auf diesen ersten öffentlichen Entthronungsversuch antworten wird.

Inzwischen schreitet der Trennungsprozeß in der sozialdemokratischen Partei unaufhaltsam weiter. Auf beiden Seiten wächst der Wille zur Scheidung der Geister. Der babilische Landtagsabgeordnete und einflussreiche Parteiführer Wilhelm Kolb hat ja bereits in seiner Broschüre „Neuorientierung der deutschen Politik“ ganz offen erklärt — was wir schon in unserer Besprechung derselben anführten —: „Nichts wäre für die künftige Politik der Sozialdemokratie verhängnisvoller, als der rein formellen Einheit wegen den Konsequenzen der seit 4. August 1914 inaugurierten Politik wieder aus dem Wege zu gehen und einen unhaltbaren Kompromiß zu schließen. Mit den Elementen, welche diese Politik als einen Verrat an den politischen Grundfragen der Sozialdemokratie bezeichnen, können diejenigen, welche auf dem Boden dieser Politik stehen, nicht mehr zusammenarbeiten. Die Kluft zwischen den sich gegenüberstehenden Auffassungen ist zu groß, als daß sie überbrückt werden könnte. Das innere Problem der Sozialdemokratie muß endlich gelöst werden. Nur unter dieser Voraussetzung ist eine Neuorientierung der deutschen Politik möglich und durchführbar.“ Kolb tritt bekanntlich ein für eine nationalgefeimte, sozialistisch-demokratische Reformpartei, die alle Kraft auf parlamentarische Gegenwartsarbeit zu verwenden und die antiparlamentarische revolutionäre Massenaktion zu verwerfen hätte. Bis zur Verwirklichung dieses Programms wird es wohl auch dann noch gute Wege haben, wenn Herr Haase von der Leitung der Partei und der Reichstagsfraktion zurücktreten oder entfernt werden sollte. Inzwischen aber wird man gut tun, die tiefgehenden persönlichen und sachlichen Auseinandersetzungen in der Sozialdemokratie aufmerksam zu verfolgen. Ein gut Stück deutscher Zukunftspolitik wird durch sie mitbeeinflusst.

— Chiasio, 29. Juni. (Ztf. Ztg.) Die italienische Presse, hat über den Friedensaufruf der deutschen Sozialdemokratie einen Wutanfall bekommen. Der sozialistische „Popolo d'Italia“ bezeichnet ihn als letzte Hinterlist der deutschen Sozialdemokratie und fordert, man solle diesen jesuitischen Friedensvorschlag mit dem Rufe beantworten: „Krieg bis aufs Messer, delenda Germania.“

Der „Corriere della Sera“ vergleicht den sozialdemokratischen Aufruf mit dem angeblischen Verhalten deutscher Soldaten, welche ihren Feind, wenn sie ihn als stärker erkennen, Kamerad nennen. Als Friedensgrundlage könne nicht der deutsche Verzicht auf Vergrößerungen, sondern nur die Gerechtigkeit dienen, daß der pantagräusische Länderhunger der Deutschen nicht ferner die anderen Völker bedrohen könne.

Das sozialistische Zentralorgan „Avanti“ faßt die Kundgebung des Parteivorstandes der deutschen Sozialdemokratie als ein Symptom für das Friedensbedürfnis der Volksmassen auf, das nicht mehr von der Bourgeoisie unterdrückt werden könne. (Daß das Hervortreten der deutschen Sozialdemokratie aus der Zurückhaltung der Parteien uns und unserer Kriegführung bei dem Gegner sehr geschadet hat, wird nun wohl niemand mehr bestreiten — wo es zu spät ist. D. R.)

Das befreite Lemberg.

Von unserem auf den südöstlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter erhalten wir folgendes Telegramm:

Kriegspressequartier, 27. Juni 1915.

.. oken. Dem siegreichen Einzuge der österreichisch-ungarischen Truppen in die galizische Hauptstadt gingen hartnäckige Kämpfe voraus. Die Grodeschlacht dauerte vierzig Stunden. Ununterbrochen während nahmen die österreichisch-ungarischen Truppen am 21. und 22. Juni vormittags die letzten Rußenstellungen bei Solotviti am Stnilow und Bruchowice. Diese Positionen waren russischerseits seit dem 20. Mai durch Zwangsarbeit der Lemberger Bürger errichtet worden. Der Sturm der Oesterreicher auf Stnilow wurde von den Stadtbewohnern der Vorstadt Kulpalow, wo viele Geschosse einschlugen, beobachtet. Die Tapferkeit und der Elan der österreichisch-ungarischen Truppen wird unterschiedslos gerühmt von Madensin und von Böhm-Ermolli, welche diesen Umstand besonders würdigten. Die Russen rechneten trotz ihrer vorbereiteten Stellungen mit dem Fall der Stadt.

Am 19. Juni reiste der Generalgouverneur Bobrinski, am 21. der Stadthauptmann Skalen ab; am 22. früh der Militärgouverneur Schmetzjew, welcher seit dem vorjährigen September der Militärgouverneur Lembergs gewesen war und nach der Abreise des Generalgouverneurs Bobrinski die letzten drei Tage das Generalgouvernement übernahm. Vor der Räumung der Stadt nahmen die Russen den Stadtpräsidenten Kutowski und den Bürgermeister Stahl, Dr. Schleifer, sowie viele andere Geiseln, darunter meistens die ukrainische Intelligenz, sowie viele Juden mit. Die Russen zün-

deten den Bahnhof, die Magazine, das Postgebäude und die Militärbaracken an.

Sie planten für die letzte Nacht einen blutigen Judenpogrom, aber die Bevölkerung der Judenviertel versah sich mit Dolchen und Sensen und durchwachte die Nacht. Als die ersten russischen Soldaten kamen, leisteten die Juden Widerstand. So beschränkte sich der mißlungene Ueberfall auf die Plünderung der Geschäfte.

Die Russen, die die Karpathenschlacht als das Grab der russischen Macht bezeichneten, gaben die Sache verloren und erwarteten nach den Niederlagen bei Gorlice und Tarnow den Verlust Galiziens bestimmt. Die Lemberger, die seit zwei Wochen den Kanonendonner hörten und von ihrer Befreiung überzeugt waren, wurden nur durch die Schnelligkeit unseres Vorgehens überrascht, da die Einnahme Lembergs den russischen Berechnungen um einige Tage vorauslief. — Nach den ersten Landwehrulan-Patrouillen, welche mit Geld und goldenen Uhren zur Erinnerung beschenkt wurden, rückte um 1/2 Uhr, nachdem die letzten Russen um 10 Uhr geflüchtet waren, ein Bataillon ein, gemischt aus den 34. Kaschauer und den 94. Reichenberger Infanterieregimenten. Alsdann zogen die übrigen Truppen von verschiedenen Seiten ein. Die Bevölkerung jubelte die Offiziere und Mannschaften in ekstatischer Weise. Sie wurden umarmt und mit Blumen überschüttet, die Pferde wurden geküßt. Der Jubelsturm dauerte zwei Tage an. Die Stadt trug Flaggenstaud; die russischen Schilde und Inschriften wurden sofort entfernt, die Petersburger Zeit sofort durch mitteleuropäische ersetzt. General Böhm-Ermolli zog am Dienstag ein. An der Grobeler Schranke von dem Stadtrat Janowica begrüßt, fuhr er vor das Landtagsgebäude, wo Vertreter der Polen, Ruthenen und Juden aller Stände ihn begrüßten. Am Mittwoch vormittag kam Madensin, der von Böhm-Ermolli eingeladen war, in die Stadt. Beide Generale empfingen im Hotel Georges Deputationen.

Die am Mittwoch seit September zum erstenmal wieder erschienenen ukrainischen Zeitungen, sowie das jüdische Tagblatt, wie auch die polnische Gazeta Wieczorna widmeten der Befreiung schwingvolle Artikel. Die russischen Blätter, sowie die Slowo Kosti setzten ihr Erscheinen ein. Ihre Redakteure flohen nach Rußland.

Am Donnerstag zog Feldmarschall Erzhizog Friedrich in Begleitung Conrad von Hoehendorf sowie seiner Suite ein. Der Jubel der Bevölkerung war unbeschreiblich. Bürger und Soldaten erklärten, die zehnmonatlichen Leiden und Feldstrapazen seien aufgewogen durch diesen unvergleichlichen Tag. Besonders die Juden und Ukrainer, welche am furchtbarsten litten, überboten sich an Liebesbeweisen für die siegreichen Soldaten. Bejubelt werden auch die deutschen Offiziere und Mannschaften; sie werden bei Erscheinen mit Hochrufen und Tücherschwenken begrüßt. Gemaltig steht dieser Empfang gegen den Jarenbesuch ab, an welchem 150 gebungene Bauern teilnahmen und der trotz Befehl ohne Illumination und Flaggenstaud verlief. Die letzten drei Jubeltage löschten die Erinnerung an die russischen Leiden aus. Das Leben knüpfte am 3. September des Vorjahres wieder an. Die Aemter werden reaktiviert. Polizeidirektor Rheinländer traf am 25. Juni ein; Post- und Telegraphenämter werden in Stand gesetzt, die Eisenbahn wird voraussichtlich am 27. Juni bis Lemberg hergestellt sein.

Wir Kriegsberichterstatter trafen am Donnerstag früh nach einer Tagesfahrt ein, ein Beweis für den ausgezeichneten Etappen dienst. Während all dieser Zeit hörten wir fernen Kanonendonner, welcher gellern noch deutlicher zu hören war. Die Unsrigen fürmten immer weiter vor, und bald dürfte der letzte Russe aus Galizien, diesem großen Russenmassengrabe und Sarge der Russenmacht ebenso verschunden sein, wie aus dem schönen Lemberg, welches in tausendfarbigem Blumenstaud prangt und seine geflüchteten Kinder erwartet.

Waldmann, Kriegsberichterstatter.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

.. Karlsruhe, 29. Juni. Den Heldentod fürs Vaterland starben: Landwehrrm. Heinrich Strauß (Teilhhaber der Firma Gebr. Strauß), Gardefüßler Wendelin Knäbel von Karlsruhe, Offiziersaspirant Ludw. ing. Albert Red von Eggenstein bei Karlsruhe, Offizier Ludwig Kühn von Pforzheim-Bröhlingen, Ersahreferent Otto Burkhart von Pforzheim, Musk. Wilhelm Ochs von Hamberg, Unteroff. Friedrich Hof von Ostersheim, Leo Bekert von Bietigheim, Ersahreferent Heinrich Degler von Rastatt, August Boelle von Gaggenau, Reservist Johann Jakob Müller von Jhringen, Kan. Meinrad Hüter von Kufsbach, Ersahreferent August Nagg von Neustadt, Gewerbelehrendant Eduard Pfeiffer von Unterlauringen, Ersahreferent August Weiß von Egringen, Musk. Joseph Thomasi von Tiengen, Reserv. Karl Schleicher von Willingen, Ersahreferent Johann Futterer von Kadohszell, Feldwebel Karl Sigi, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Konstanz, Feldwebel d. R. Gutsowalter Johann Schütz, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Ueberlingen a. R., ferner die Unterlehrer Adam Friedrich in Kirchheim b. Heidesberg, Ernst Wegeler in Eppelheim, Albert Jäger in Görschwil b. Waldsruh, Karl Bayer an der Gewerbeschule in Haslach, Kriegsfreim. Heinrich Zirkel in Karlsruhe, Raimund Springmann in Karlsruhe, die Hauptlehrer Friedrich Höder in Mannheim und Jakob Weber in Wehr b. Schopfheim.

An der Grenze.

Roman von Erika Grupe-Böcher.

(1. Fortsetzung.)

Antoine und René gingen durch den ganzen Zug und da begegnete ihnen nach einer Weile wieder der junge Baron von Wessel, der soeben vom Abendessen aus dem Speisewagen in sein Abteil zurück ging. Antoine fragte ihn, ob er nette Mitfahrende habe. Guy lächelte. Er wußte von Straßburg her, daß Antoine als Sohn eines vermögenden Schuhhändlers sich gern als Lebemann und Don Juan aufstellte. Es war für Guy ein Vergnügen, sich jetzt ihm gegenüber wichtig zu machen.

„In meinem Abteil fährt ein Ueberseer mit einer ganz entzückenden Tochter!“

Antoine war einen Augenblick ganz sprachlos vor Reid. „Könntest du mich nicht vorstellen?“

Guy wurde ein wenig verlegen. „Die Herrschaften sitzen noch im Speisewagen. Aber vielleicht bietet sich nachher eine Gelegenheit dazu. Wie kommt es übrigens, daß du jetzt nach Paris gehst, Antoine? Ich dachte, du wollest jetzt deiner Militärpflicht genügen?“

„Ich habe mich nochmals für ein Jahr zurückstellen lassen!“

Trotz der Gleichgültigkeit, mit der er dies sagte, konnte Antoine eine leichte Unsicherheit nicht verbergen. Es war ihm lieb, daß sich in diesem Augenblick René geschickt in das Gespräch mischte und den Vorschlag machte, jetzt ebenfalls im Speisewagen zu essen. So trennte man sich. Später während der Fahrt wollte man wieder zusammentreffen.

Nach einem kurzen Imbiß kehrten die beiden Freunde an ihre Plätze zurück. Die junge Fremde verhielt sich noch immer schweigend. Sie schien sich auch nicht viel um das

Kind zu kümmern, sondern hielt es still auf den Knien und starrte, wie in schwere Gedanken versunken, in die Weite.

Als der Schaffner nach einer Weile die Fahrkarten prüfte, stellte es sich heraus, daß die ihre nur bis Chalons lautete. Sie aber erklärte, noch bis Paris fahren zu wollen. Ihre Antworten waren höflich und zerstreut. Sie habe es am Schalter sehr eilig gehabt und nur irgendeinen französischen Ort genannt, um fort zu kommen. Nun sei sie aber doch entschlossen, bis Paris zu reisen. Dann müsse sie sich in Chalons eine Fahrkarte bis Paris dazu lösen, erklärte ihr der Schaffner. In Chalons hätte der Zug zehn Minuten Aufenthalt, und die Zeit wäre ausreichend, um die Fahrkarte nach Paris zu besorgen.

Antoine hörte aufmerksam zu. Er konnte aus der jungen Mitreisenden nicht klug werden. Aber sie schien ihm in ihrer geheimnisvollen Unnahbarkeit immer anziehender. Während sich seine Gedanken mit der Fremden beschäftigten, war er ans Fenster getreten.

„Jetzt sind wir an der Grenze!“ meinte er plötzlich, sich umwendend. René trat hinter ihn und sah ihm über die Schulter. Zu beiden Seiten erstreckte sich weites, flaches Land, das sich zur Rechten bis zum Wald bei Lagarde hinzog. Die schwarz-weiß-roten Grenzpfähle tauchten in kleinen Entfernungen voneinander auf. Und der Abendsonnenschein fiel auf die Fidelehauben der deutschen Grenzsoldaten. Detroit beobachtete seinen jungen Freund. Der dachte in diesem Augenblicke gewiß nicht, daß in dieser Minute sein ganzes künftiges Leben entschied, daß René ihn jetzt von seiner Heimat losriß, und Antoine diesen Weg, den sie soeben zurückgelegt, niemals wieder betreten durfte. Aber würde das schöne, reiche Frankreich Antoine nicht reichlich Ersatz bieten?

Die junge Fremde hatte die Worte von Antoine aufgefangen. „Wir sind an der Grenze?“ Und wie zu sich selbst sagte sie hinzu: „D, jetzt kann er mich nicht mehr einholen!“

Gleich darauf war man in Deutsch-Woricourt. Einige Soldaten, Zollbeamte und Grenzwächter liefen hin und her. Es gab nichts Besonderes zu sehen. Der Zug hielt nur kurze Zeit. Dann ging es nach Woricourt, das schon jenseits der Grenze lag.

„Jetzt kommt die Zollabfertigung!“ meinte Antoine, sich seinem Gepäck zuwendend. Da sah er, daß auch die Fremde sich bemühte, ihre Handtasche aus dem Gepäcknetz zu nehmen. Er sprang herbei und war ihr behilflich. Dafür dankte sie ihm mit einem Lächeln, das er entzückend fand, und das sie in seinen Augen noch anziehender machte. Ob sie auch großes Gepäck habe, das sie zur Durchsicht öffnen müsse? Sie blickte mit zerstreutem Lächeln auf. O nein, jene Handtasche dort oben im Netz sei alles, was sie mitführe. Sie wurde ihm immer rätselhafter, und so tastete er mit Fragen vorsichtig weiter. Gewiß sei ihr Aufenthalt in Paris sehr kurz bemessen, wenn sie nur so wenig bei sich führe —

„Ich will sehr lange in Paris bleiben oder sonstwo — wenn er mich nur nicht findet!“

In demselben Augenblick wurden die Wagentüren aufgerissen, und mehrere Kellner in langen, weißen Schürzen, Angestellte der Bahnhofswirtschaft, stürzten herein und liefen an den einzelnen Abteilen mit dem Rufe entlang, daß sie Geld zum Umwechseln hätten. Die junge Fremde zog ihr Geldtäschchen. Antoine aber riet ihr ab, hier die Umwechslung vorzunehmen, da sie leicht übervorteilt würde. Am Bahnhof befände sich ein amtliches Wechselgeschäft. Wenn sie gefatte, werde er sie dorthin begleiten. Doch sie machten die Entdeckung, daß man den Zug nicht verlassen konnte. Sämtliche Wagentüren waren von der Behörde von außen geschlossen worden, und keiner der Reisenden durfte den Zug verlassen, bevor nicht die überwachenden Beamten alles Handgepäck durchgesehen hatten. (Fortsetzung folgt.)



Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 21. Juni 1915 gnädigst geruht, den Justizsekretär Ferdinand Weichshuh beim Amtsgericht Oberkirch unter Verleihung des Titels Oberjustizsekretär landesherrlich anzustellen.

Personalmeldungen

aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Stammlich angestellt: der Postassistent: Friedrich Lednle aus Mannheim in Baden-Baden. — Ernannt: zum Ober-Postassistenten: der Postassistent Eugen Wittenroth in Schweigen; zu Ober-Telegraphenassistenten: die Telegraphenassistenten: Jakob Götz, Paul Klein in Mannheim. — Versetzt: der Postsekretär: Hermann Weirauch von Wiesloch nach Mannheim-Rheinau; der Ober-Postassistent Erwin Gaff von Karlsruhe nach Peterstal (Nensthal) unter Ernennung zum Postverwalter daselbst; die Postassistenten: Joseph Goedtler von Forstheim nach Appenweier, Friedrich Götz von Appenweier nach Dos, Karl Spedert von Karlsruhe nach Strümpfelbrunn, Konrad Walz von Mannheim nach Heilberg-Handschuhsheim. Den Feldentod fürs Vaterland starb: der Postassistent: Ludwig Adam Müller in Karlsruhe.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 29. Juni. Im „Staatsanzeiger“ wird eine Bekanntmachung des stello. Generalkommandos veröffentlicht, worin die Bestimmungen über die Beförderung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung mitgeteilt. Die Verfügung tritt am 30. Juni, nachts 12 Uhr, in Kraft.

Ettingen, 29. Juni. In Ettingen soll wieder eine Unteroffizierschule errichtet werden, daneben soll die Militärvorbereitungsanstalt erhalten bleiben. — Der Rathaussturm, der nach dem Brande von Ettingen in den Jahren 1737/38 in ebelem Barockstil erbaut wurde, wird in den nächsten Zeit ausgebaut werden. Es hat sich herausgestellt, daß das über dem Bierkeller errichtete ockogene Mauerwerk des Turmes schadhaft und daß die Holzkonstruktion des Turmes an der Wetterseite vom Schwamm befallen ist. Um den Turmhelm in seiner jetzigen Gestalt zu erhalten, wird deshalb im Innern des Turmes eine Stützkonstruktion angebracht.

Forstheim, 30. Juni. Die Stadterhaltung bringt in verschiedenen Läden Haserflocken, Reis, Weizengries, Bohnen, Zucker, Teigwaren, Spargel und Del zum Verkauf. Sie hat auch ferner dafür gesorgt, daß in den nächsten Tagen Limon und Erbsen zu einem annehmbaren Preis zu haben sind.

Mannheim, 30. Juni. Professor Dr. Robert Karz, dessen Feldentod eben in den Blättern angezeigt wird, wurde seit dem Gescheh bei Dornach am 19. August vermisst. Man hat jetzt seine sterblichen Reste aufgefunden. Professor Dr. Karz stammte aus Heilberg und war 36 Jahre alt. Mit großem Erfolge widmete er sich dem Studium der neueren Sprachen; eine seiner Arbeiten aus dem Gebiete der romanischen Philologie wurde von der Philosophischen Fakultät der Heidelberger Universität preisgekrönt. Nach einigen Jahren freien Schriftstellerberufes in München trat Dr. Karz in den badischen Höh. Schuldienst ein, war in Baden-Baden und Bruchsal und zuletzt in Mannheim tätig.

Murg, 29. Juni. Die Arbeiten an der großen Murg-Staunanlage bei Schönminzach schreiten trotz des Mangels an Arbeitern rüstig vorwärts und wer die Gegend in kurzen Zeitabständen regelmäßig besucht, bekommt jedesmal ein anderes Bild zu sehen. Statt der fetter aus dem Murgbette herausragenden riesigen Felsblöcke sieht man nun noch scharfkantig gehauene, in der Sonne glänzende Granitsteine an den Ufern umherliegen. Ein mächtiger Krähnen ist aufgestellt worden, der die Aufgabe hat, die Steine sorgfältig aufeinanderzusetzen, um später das eigentliche Staumwehr zu bilden. Auch die rechtsufrige Waldstraße, die ebenfalls höher gelegt werden mußte, geht nunmehr ihrer Fertigstellung entgegen. Ebenso wird auch der Schienenweg für die zukünftige Bahn an dieser Stelle schon vorbereitet. Die bekannte Gießereimühle, welche durch diese Arbeiten bloßgelegt worden ist, hat einen bequemeren Zugang erhalten und lockt die Touristen des Murgtals besonders an.

München, 29. Juni. Gegenwärtig ist die Kirchengemeinde hier, in Erlach, Um und Stadelhofen in vollstem Gange. Daß das Ereignis der Kirchsbäume gerade dieses Jahr ein sehr gutes ist, beweist der starke Kirchs-Bestand auf hiesiger Station. Werden doch täglich durchschnittlich 8 Eisenbahnwagen Kirchs nach Würtemberg, Bayern und ins Rheinland verladen, mit je 2000—4000 Kilogramm (= 1600 Körben). Rechnet man die täglichen Stückaufwendungen mit ungefähr 600 Körben dazu, so ergibt sich ein täglicher Versand von durchschnittlich 2200 Korb Kirchs, mit einem Gesamtgewicht von 25 000 Kilogramm. Der Preis der Kirchs beträgt gegenwärtig 15—18 A per Zentner.

Reisheim, 29. Juni. Die Gemeinde Königshausen hat aus der Kirchengemeinde 60 000 Mark gelöst, die Gemeinde Endingen ebenfalls sehr viel.

Freiburg, 29. Juni. Der Stadtrat hat folgenden Beschluß gefaßt: Die vollständige Bewertung des diesjährigen Obst- und Gemüsertrages ist im Interesse der Volksernährung von außerordentlicher Wichtigkeit. Die Sicherstellung und Konzentrierung des notwendigen Bedarfs soll zunächst der Vereinstätigkeit (Verein für gärtnerische Freizeiterwerbungen usw.) überlassen bleiben. Die städt. Ernteanstalten werden aber beauftragt, Obst und Gemüse wo möglich über den eigenen Bedarf hinaus zu konservieren, damit später, wenn nötig, von diesen Beständen an die Bevölkerung abgegeben werden kann.

Freiburg, 29. Juni. Das Reichsamt des Innern hat mit Rücksicht auf den neuen sehr großen Heeresbedarf an Marmeladen die für die Kreise Konstanz, Waldshut, Bruch und Freiburg bewilligte Ausfuhr von selbem Obst nach der Schweiz mit Wirkung vom 30. Juni 1915 zurückgenommen.

Mühlheim, 29. Juni. Am 1. Juli tritt eine neue Verkehrsordnung für das Operationsgebiet der Armeeabteilung Gaede (Oberelß) in Kraft. Aus der neuen Verkehrsordnung ist besonders zu beachten: Nach Osten wird das Operationsgebiet durch den Rhein begrenzt; seine Zone beginnt westlich Neuenburg. Die Schifffahrt auf dem Rhein ist gesperrt; der Gewerbebetrieb im Unterelß ist verboten. Die Zureise weiblicher Familienmitglieder und Bekannter zum Besuche von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften ist nur ausnahmsweise, wenn es sich um Schwerverwundete oder Schwerkranke handelt, nach vorheriger Genehmigung des Oberkommandos zulässig. Die Erteilung der Zureise und Aufenthaltserlaubnis ist bei der Kommandantur, in deren Bezirk das Reiseziel liegt, schriftlich zu beantragen. Erforderlich sind hierzu: der Reisepaß vom Bezirksamt und die Reiseerlaubnis von der Kommandantur.

Neue Bestimmungen über den Pferdehandel in Baden.

Karlsruhe, 29. Juni. Das stello. Generalkommando des 14. Armeekorps hat folgende Verfügung über den Pferdehandel innerhalb seines Zuständigkeitsbereiches erlassen: Nachdem durch Verfügung des Kriegsministeriums angeordnet worden ist, daß die stello. Generalkommandos ihren Bedarf an Pferden in dem ihnen durch den Mobilmachungsplan zugewiesenen Bereich durch freihändigen Kauf

oder durch Aushebung decken sollen und daß Ankauf oder Aushebung in einem anderen Bereich nur mit Zustimmung des betr. stello. Generalkommandos zulässig ist, bestimme ich hiermit auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851:

1. Pferdehändler dürfen in dem den Korpsbezirk umfassenden Pferdeaushebungsbezirk des 14. Armeekorps nur dann freihändig Pferde ankaufen, wenn sie einen von dem stello. Generalkommando 14. Armeekorps, der Armeekorps-Abteilung Gaede oder der Remonte-Inspektion nach dem 24. April 1915 ausgefertigten Erlaubnisschein besitzen.

Aus Offizieren bestehende Ankaufskommissionen dürfen nur dann ankaufen, wenn sie von dem stello. Generalkommando 14. Armeekorps dazu ermächtigt oder von der Armeekorps-Abteilung Gaede oder der Remonte-Inspektion dazu beauftragt sind und einen Ausweis darüber in Händen haben.

2. Die Verwaltungsbehörden haben den danach nicht erlaubten Pferdehandel zu verhindern; sie sind befugt, einzelnen Händlern Erlaubnisscheine für jeden einzelnen Fall auszustellen, sobald nachgewiesen ist, daß die Pferde den Aushebungsbezirk des 14. Armeekorps nicht verlassen.

3. Die Ausfuhr von Pferden durch Pferdehändler aus dem Pferdeaushebungsbezirk ist verboten. Ausfuhrerlaubnisscheine werden von dem stello. Generalkommando ausgestellt. In dringenden Einzelfällen können auch die Verwaltungsbehörden einen Ausfuhrerlaubnisschein für einzelne Pferde erteilen unter Mitteilung an das stello. Generalkommando.

4. Die Eisenbahnstationsvorstände dürfen das Befahren von Pferden zur Ausfuhr aus dem Pferdeaushebungsbezirk nur solchen Pferdehändlern und militärischen Ankaufskommissionen gestatten, die im Besitze eines von dem stello. Generalkommando ausgestellten Ausfuhrscheins oder eines von der Remonte-Inspektion ausgefertigten Erlaubnisscheins sind.

5. Zuwiderhandlungen werden nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand mit Gefängnis bestraft.

6. Diese Vorschriften treten mit der Verkündung in Kraft.

7. Die Verfügungen des stello. Generalkommandos vom 3. 2. 15 II b Nr. 5250\* und vom 29. 3. 15 II b Nr. 7555\*\* treten außer Kraft.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. Juni.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte gestern die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb, des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman, des Präsidenten Dr. von Engelberg und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Mit dem Eihernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde Herr Stadtrat und Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Haas von Karlsruhe, der als Leutnant d. L. im Felde steht.

Zur Kartoffelverwertung wird amtlich geschrieben: Die Reichsstelle für Kartoffelverwertung hat infolge starker Beteiligung an der Verarbeitung der Kartoffeln durch Stärkefabriken, Trocknungsanlagen — auch zahlreiche Zuckerraffinerien, Zichorienfabriken, selbst Ziegeleien haben sich im Interesse der Sache in den Dienst der Kartoffelverwertung gestellt — und infolge der Wiederaufnahme des Brenneretriebs in den letzten Tagen über so hohe Mengen der von den Kommandanturen beschafften Kartoffeln verfügen können, daß über ihren gesamten Kartoffelvorrat bereits Verwendungsbestimmungen getroffen sind. Die Reichsstelle kann daher weiteren Anträgen auf Zuweisung von Kartoffeln zur technischen Verwertung nicht mehr entsprechen. Es darf gehofft werden, daß nun auch die tatsächliche Abnahme der verfügbaren Kartoffeln durch die Fabriken eine immer schnellere wird, doch kann nur immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die tatsächliche Abnahme nur im Einvernehmen und innerhalb der Anforderungen der Empfänger vorgenommen werden darf.

Ungeeignete Liebesgaben. Fast täglich werden seit dem Eintritt der heißen Jahreszeit Taschentücher als Liebesgaben angezogen, welche es unfernen Soldaten im Felde ermöglichen sollen, Trinkwasser in einwandfreier Form aus jedem beliebigen Tümpel oder Bache anzufangen. Bei diesen Apparaten ist aber eine gewisse Vorsicht geboten, denn derartige an und für sich wünschenswerte Apparate können eine Gefahr für den Eigentümer darstellen, abgesehen davon, daß sie die angelegenen Eigenschaften überhaupt nicht oder nur unvollkommen aufweisen. Ihre Einrichtung auf die Saugkraft der menschlichen Lunge verlangt von vornherein eine größere Porosität, welche ihrerseits keinen völligen Abschluß der Krankheitserreger gestattet. Soweit diese nicht wegen ihrer Größe auf der Außenfläche des Filtergitters haften bleiben, wandern sie in diesen ein oder durchdringen ihn völlig, sodas sie mit dem Trinkwasser vom Menschen aufgenommen werden. Soweit sie sich aber in der Filterwandung festsetzen, entwickeln sie sich auf den organischen Verunreinigungen des Wassers sehr rasch zu üppigen Kolonien, welche nicht nur die Filterporen verstopfen, und den Apparat dadurch unwirksam machen, sondern sogar das Wasser mit Bakterien anzureichern vermögen. Vor dem Versand unzulänglicher Apparate muß deshalb gewarnt werden. Unsere Heeresverwaltung hat zudem die kämpfenden Truppen mit Trinkwasserbereitern von jeder Bauart ausgestattet und so das Menschenwasser gelistet, anstehenden Kranheiten vorzubeugen und rechtzeitig zu begegnen.

Gemeinschaftsloge. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe nunmehr einen langjährigen Wunsch der Rassenmitglieder erfüllt und ein eigenes Gemeinschaftsheim erworben. Das Anwesen umfaßt 79 Ar und 17 Quadratmeter mit einem prächtigen und zweckmäßig eingerichteten dreistöckigen Wohnhaus, in welchem außer dem Personal 40 Kranke bequem untergebracht werden können. Außerdem sind schöne Räume vorhanden, die als Speisesaal und Tagesaufenthalt verwendbar sind. Das Objekt liegt auf Gemarkung Scheuern b. Gernsbach in wunderbarer Lage des Murgtals mit schönster Rundsicht und wird den Genesenden sicherlich einen ebenso angenehmen, wie der Heilung dienlichen Aufenthalt bieten.

Klebenschaer, Waldstraße 30. Für die Zeit vom 30. d. M. bis einschließl. 2. Juli werden besonders interessante Filme gezeigt. Zunächst wird der Schläger „Able Mühle“, Drama in vier Akten, gegeben, sowie das Drama „Wer ist der Täter?“ Ferner geht die Summe „Wenn der Schwiegervater mit dem Schwiegersohne“ und die Komödie „Der Not gehorchend“ in Szene. Außerdem ist der aktuelle Film „Besuch in einem Kinderheim“ sowie „Romantische Naturaufnahmen der Wasserfälle in Joad und beim großen Shoshone“ eingestellt. Schließlich werden noch „Authentische Aufnahmen einer Schlacht im Brickerwald“ (ausgenommen in Artillerie- und Gewehrfeuer) gezeigt, welche den Zuschauer mitten in die schaurige Wirklichkeit einer modernen Schlacht versetzen. — Voranzeige: Samstag, 3. bis einschließl. 6. Juli „Hanni kehre zurück, alles vergeben!“ (Lustspiel in 3 Akten), sowie „Das achte Gebot“.

Die Organisation der Getreidevermittlung.

W.L.B. Berlin, 29. Juni. (Nicht amtlich.) Einem Artikel der „B. Z. am Mittag“ über die neue Bundesratsverordnung zur Sicherstellung unserer Ernte ist zu entnehmen:

Es bleibt grundsätzlich bei den Höchstpreisen sowohl für Brotgetreide wie für Futtermittel. Die Besetzung dieser Höchstpreise erfolgt, wenn die Entwidlung der Ernte übersehen werden kann, ebenso bleibt es bei der Beschlagnahme aller dieser Erzeugnisse. Die Beschlag-

nahme erfolgt diesmal zu Gunsten der Kommunalverbände, da dieses Jahr die ganze Ernte zu bewirtschaften ist, sodas eine Aussonderung des Saatgutes auch nicht von der Zentralstelle erfolgen kann. Die Beschlagnahme durch die Kommunalverbände bedeutet gewissermaßen eine Entlastung der Kriegsgetreidegesellschaft und zugleich ein Entgegenkommen gegen die Produzenten. Im Effekt wird nichts geändert, da für die Kriegsgetreidegesellschaft und für die neue Reichsgetreidegesellschaft alle Sicherheiten gegeben sind, die eine prompte Ablieferung der angemessenen Quantität sicherstellt. Die Beschlagnahme bedeutet nur, daß eine Verpflichtung zur sorgfältigen Verwaltung und Bewahrung übernommen wird. Das Getreide muß nach wie vor seitens der Kriegsgetreidegesellschaft bzw. der Reichsgetreidebelle gekauft, bzw. enteignet werden.

Die Kriegsgetreidegesellschaft und der Reichskommissar zur Durchführung der Verordnung vom 26. Januar 1915 nebst diesem beigegebenen Beirat werden zu einer der Reichsanstalten unterstellten Reichsgetreidestelle mit behördlichem Charakter zusammengezogen. Das Reich tritt als Teilnehmer in die Kriegsgetreidegesellschaft ein mit gleichem Betrag, wie Preußen. Dadurch entsteht eine vierte Gruppe des Aufsichtsrates, deren Mitglieder der Reichsanstalt ernannt. Dadurch ist es möglich, die Landwirte in gleicher Stärke wie die Städte in den Aufsichtsrat zu berufen. Die Bundesstaaten können wie bisher Landesverteilungsstellen einrichten. Das werden voraussichtlich alle tun. Das Verteilungsgebiet von Roggen und Weizen wird aufrecht erhalten, ebenso die Beschlagnahmeverfügung für Hefer und Gerste. Neu eingeführt werden soll eine Reichsfuttermittelstelle.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 A für Vorloosgaben beifügt werden.)  
A. B. in L. Ein Juang für die Gemeinde besteht nicht. Ihnen das Gehalt weiter zu bezahlen, wenn Sie sich freiwillig zum Heeresdienst melden, ohne hierzu verpflichtet zu sein. Im Hinblick auf Ihre militärische Entscheidung „ungebietener Landsturm“ wird die Gemeinde aus Billigkeitsgründen Ihnen das Gehalt weiter zahlen, da Sie mit einer gesetzlichen Einberufung rechnen mußten. Zum Schreiber können Sie ausgeschrieben werden, eine Meldung hierzu ist unzulässig, da für diese Bestimmung die Gesundheitsverhältnisse maßgebend sind. Bei Ihrem freiwilligen Eintritt steht der Familie die gesetzliche Familienunterstützung zu. (209)

L. T. in L. Die Militärverwaltung stellt Hunde für Sanitätswende nicht ein. Führer und Hunde werden vom Deutschen Verein für Sanitätshunde in Oldenburg i. G. ausgebildet, welche dann der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt werden. Näheres erfahren Sie dort. (229)

A. in Ahe. Das Invalidenprüfungsgeschäft findet während der Mobilmachung des Heeres nicht statt. (233)

S. J. in S. Keine Anwaltsgebühren für Stundungen, dagegen Ersatz der Auslagen und Erstattung der Zählgebühren für Einnahmen und Abrechnung. (344)

G. R. Unseres Wissens bestehen an allen Universitäten medizinisch-chemische Untersuchungsanstalten mit Vorkurskursen. (248)

L. B. Ahe. Sichere Auskunft kann nur das Generalkommando geben, wohin Sie sich wenden wollen. (349)

M. R. Abfälligung der Kirche während der Predigt zur Vermeidung von Störungen nicht zu beanstanden, wenn den Gläubigen der Ausgang nicht verwehrt ist. (350)

Chr. Sch. Ahe. Nach rechtskräftiger Scheidung kann jeder Ehegatte wieder heiraten, die Heirat zwischen Ehebrechern bedarf allerdings der behördlichen Genehmigung. — Die frühere Ueberweisung zum Landsturm ohne Waffen hindert nicht die jegliche Nachmusterung zur Infanterie, der Gesundheitszustand kann ein besserer geworden sein. (352)

Auszug aus den Standbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen.

29. Juni: Wilhelm Winter von Bühl, Friseur in Bühl, mit Josefa Braun von Lohr; Karl Deiser von hier, Bankbeamter hier, mit Ella Hef von hier; Karl Wächter von hier, Maler hier, mit Maria Möhner von Zainen; Robert Reiffelder von hier, Kaufmann hier, mit Paula Ernst von hier.

Geburten.

24. Juni: Gertrud Emma Emilie, Vater Eugen Geinewald, Graveur. — 25. Juni: Karl Friedrich, Vater Karl Huber, Glasermeister; Magdal. Elisabeth Maria, Vater Karl Meiser, Schreiner; Wilhelm Peter Ludwig, Vater Wilh. Krauß, Weiden; Johanna Marie Frieda, Vater Paul Gärtner, Friseur; Marg. Maria, Vater Otto Kirchberger, Bureauassistent. — 26. Juni: Werner Karl, Vater Karl Senfer, Säghmacher; Gertrud Kath., Vater Rudolf Säghhorn, Bahnarbeiter. — 27. Juni: Günther Hans, Vater Hugo Grischaber, Kaufmann; Ruth Judith, Vater Samuel Mayer, Viehhändler. — 28. Juni: Maria Marg., Vater Jos. Heberdinger, Metzger.

Todesfälle.

27. Juni: Simon Josi, Handelsmann, Ehemann, alt 64 Jahre; Karl Gumper, Hausdiener, ledig, alt 51 Jahre. — 28. Juni: Jakob Marin, Schneider, Ehemann, alt 56 Jahre; Friedrich Schornbaum, Gerbermeister, Ehemann, alt 57 Jahre.

Verdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener.

Mittwoch, den 30. Juni 1915, 3 Uhr: Jakob Martin, Schneidermeister, Borsdorferstraße 17. — 4 Uhr: Oskar Speck, Pfarrkandidat, 3. St. Unteroffizier 51. Rel.-Bedient.-Regt. — 1/2 Uhr: Friedrich Schornbaum, Gerbermeister, Feuerbestattung hier, wohnhaft in Anielingen.

Answärtige Todesfälle.

Köflatt. Franz Anton Herrmann, Privatier, 73 Jahre alt.

Wasserstand des Rheins.

Schutterlufel, 30. Juni morgens 6 Uhr 2,70 m (29. Juni 2,75) Neßl, 30. Juni morgens 6 Uhr 3,35 m (29. Juni 3,27 m) Maxau, 30. Juni morgens 6 Uhr 4,96 m (29. Juni 4,73 m) Mannheim, 30. Juni morgens 6 Uhr 4,04 m (29. Juni 3,94 m)

Hautpflege

auf wissenschaftlicher Grundlage ist nur mit Murrholin-Seife möglich. Seit über 20 Jahren ärztlich empfohlen als einzigartiges, antiseptisch-hygenisches, mildes Hautmehnmittel, beste Toilette- und Kosmetikseife. Senden Sie nur Murrholin-Seife ins Feld. Stück 55 Pf. überall erhältlich. 474

Lindau im Bodensee, auf einer Insel schön geleg., herrliche Alpenansicht. Hotel Bayerischer Hof. I. Rang. Friedlicher, gesunder Aufenthalt. Pensionspreis samt Zimmer, 7 bis 8 Mark. Prospekt kostenlos. W. Spaeth.

Unsere heutige Mittagsgabe umfaßt 12 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 52.

Das Unterhaltungsblatt enthält: „Bring Eitel Friedrich im Felde“ (Illust.). — „Fahrt zum italienischen Kriegsschauplatz.“ Von Ernst Goltz. — „Hafenbilder vom iten reichshilfen Handelsbafen Triest.“ — „Borgslaw in Gallien“ (Illust.). — „Das Gefangenenerlager Ein Besuch in Joffen.“ Von Legationsrat a. D. vom Rath. — „Auch ein schweres Geschütz.“ (Illustration). — „Kriegs-Alexei.“ — „Kriegshumor.“



G. & C.

# Inventur-Verkauf

Telephon 528.

Um mit Sommerwaren vollständig zu räumen,  
lassen wir von **Donnerstag, 1. Juli ab**

## Außerordentlich große Preisermäßigungen

eintreten.

Wir gewähren auf fast sämtliche Artikel  
auch auf die im Preise herabgesetzten  
mit Ausnahme von Kurzwaren und einzelnen Sonderangeboten

### Doppelte Rabattmarken oder 10% in bar

# Gebrüder Ettlinger

Großherzogl. Hoflieferanten — Kaiserstraße 199.

## Kaiserspende Deutscher Frauen Frauen und Mädchen Badens!

Tragt bei zur Mehrung der Kaiser-Spende Deutscher Frauen, die als Guldigungs-gabe, als äußeres Zeichen treudeutscher Gesinnung und allgemeiner Verehrung unseres Kaisers ihm am 2. August übergeben werden soll. Die gestempelten Sammel-listen liegen auf in den durch die ausgehängten Aufreife kenntlichen Geschäften, sowie bei den im Aufreife genannten Damen des Landesauschusses. Bei der Haupt-sammelstelle, Rheinischen Kreditbank, Ecke Waldstraße und Birkel, können Einzahlungen un-mittelbar oder durch Postcheckzahlkarten (Konto No. 281) erfolgen.

Der Landesauschuss Baden  
Hauptgeschäftsstelle Akademiestr. 1, Fernruf 360.

Militär-Unterkleider  
A. H. Rothschild  
Kaiserstraße 107. Telephon 1556.

Keine Pfändung  
Kein Konkurs  
Beleihungen, Verzichte, Afforde mit Auszahlung der Gläubiger im wobi-berstandenen Interesse der Beteiligten. Anfragen mit 20 % Rückporto an Finanzierungs-Gesellschaft Danney, Lahr (Baden). 24817

Sehr schöner  
**Reis**  
per Pfd. 65  
N. J. Homburger,  
Kronenstr. 50,  
8419 Telephon 162.

5000 Scheuertücher,  
ca. 55x70 cm, gute Qualität, auch in kleineren Rollen von 100 Stück an, noch zu billigen Preisen abzu-geben gegen Kasse.  
Reibedanz & Cie,  
Ettlinger-Gaunerkait.  
2761a

Schwarzwaldverein  
(Sektion Karlsruhe),  
Donnerstag,  
den 1. Juli 1915:  
Zusammenkunft  
im Moninger, Konkordiasaal.

Berein ehem. bad.  
gelber Dragoner  
Unter dem Protektorat  
Sr. G. H. Prinzen  
Maximilian von Baden.  
Nächster  
**Bereins-Abend**  
am Donnerstag, den 1. Juli,  
abends 7/9 Uhr, im Vereins-  
lokal „Reichstanzler“, Ecke Karl- u.  
Amalienstraße.  
Regimentskameraden sind freund-  
lichst eingeladen. Der Vorstand.



Verein der  
Sachsen u. Thüringer.  
Donnerstag, den 1. Juli,  
abends 7/9 Uhr:  
Monatsversammlung  
im Restaurant Palmengarten,  
Herrenstraße 34 a.  
Vandeleute willkommen.  
Der Vorstand.

Aufpolstern  
u. Neuanfertigung von Betten u.  
Küchenschrank bei billigen Preisen.  
Polsterer Köhler, Schützenstr. 25.

An- u. Verkauf  
von antiken Möbeln und Inter-  
iären etc.  
7899, 8, 8  
Feger, Friedrichsplatz 9, Tel. 3116.

Theater-Abonnement,  
Abt. A. I. Rang Loge, ist abzugeben  
Siefenstraße 19, II. Stod. Zu  
sprechen von 1 bis 1/3 Uhr nach-  
mittags.  
7899

Groß. Hoftheater Karlsruhe.  
Mittwoch, den 30. Juni 1915.  
69. Abonnements-Vorstellung der  
Abt. C (graue Abonnementskarten).  
Zum erstenmal:  
**Das Herzlein.**

Nomische Oper in drei Akten  
(nach einer Novelle von Fritz Wit-  
tels) von Richard Witta.  
Musik von Julius Wachsmann.  
Musik. Leitung: Alfred Lorenz.  
Szenische Leitung: Peter Dumas.  
Personen:  
Schreiber der Universitätsquästor  
und Weisbende des Herzgerichts:  
Doktor Cajetan Schwarz  
Doktor Erasmus Finsterer  
Doktor Hilarius Müller  
Gottfried Hagedorn.  
Leopold Wölflinger, Kandidat  
der Philosophie Hans Siewert.  
Jungfer Aloisia Schmidhuberin,  
genannt die Bois Therese Mil-  
ler-Reichel.

Die alte Trubl, ihre  
Dienerin Marie Motel-Lomschil.  
Jungfer Emerenzia, Wirtin.  
Ladner Johanna Mayer.  
Der Wirt Josef Braun.  
Der verliebte Nag Gunter-Kraut-  
Studenten und Volk.  
Ort der Handlung: Wien, um das  
Jahr 1600.

Darauf:  
Neu eintudiert:  
**Sonne und Erde.**

Ballet in zwei Akten (fünf Bil-  
dern) von F. Gaul und F. Gah-  
reiter. Musik von J. Bayer.  
Szenische Leitung: Paula Allegri-  
Wah.  
Musikal. Leitung: Rudolf Deman.  
1. Bild: Allegorie.  
Der Weltgeist Emil Stolz.  
Die Sonne Olga Mertens-Beger.  
2. Bild: Im Hiebertal  
(Frühling).

Ein Naturforscher Georg Hoffmann.  
Ein Dichter Gertr. Benedict.  
Aurora, Gouver-  
nante Antie Klumb.  
Bertha Ann Eisenhans.  
Christof, ein Gärtner.  
Junge Sina Gräfer.  
Beflinge eines Mädchenpensionats.  
Länge: Frühlingstagen: Ann  
Eisenhans, Sina Gräfer, Georg  
Hoffmann, Hermann Benedict und  
die Damen des Balletkorps.  
3. Bild: Am Meeresstrand  
(Sommer).

Bankier von Weher Josef Sanders.  
Regina, dessen Frau Anna Blant.  
Abela, dessen Tochter Elise Ruf.  
Chevalier Richard Jos. Gröbinger.  
Oliva, span. Biege-  
mädchen Olga Mertens-Beger.

Nahme, ein Biegeur Mich. Allegri.  
Drei Sigerln... Hans Kraus.  
Josef Joller.  
Max Schneider.  
Karl Kruber.  
Sugo Bauer.  
Bolsigist  
Bolsigist  
Badegeiste, Matrosen, Biegeur,  
Musiker, Diener, Kinder.  
Länge: Spanischer Nationalanz:  
Olga Mertens-Beger, Mich. Allegri.  
Salopp: Olga Mertens-Beger,  
Richard Allegri u. das Balletkorps.  
4. Bild: Von Berg zu Tal  
(Herbst).

Graf Finkenstein Aug. Schmitt.  
Kontiesse Malvine Magd. Bauer.  
Baron von Stern-  
heim Paul Gemmede.  
Ein Birt Ernst Golbe.  
Dessen Frau Margar. Gebhardt.  
Ein Weltordner Ludwig Schneider.  
Jäger, Winger und Wingerinnen.  
Länge der Winger u. Wingerinnen.  
5. Bild: Abgang in der Christ-  
nacht; der Wald im Winter.  
(Winter).

Genien des Waldes.  
Länge der Genien des Waldes:  
Olga Mertens-Beger, die Damen  
und Schulerinnen des Balletkorps.  
Große Pause nach der Oper.  
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr  
Abendklasse von halb 7 Uhr an.  
Keine Preise.

Der freie Eintritt ist aufgehoben.

Kauft nur deutsche Nähmaschinen!  
Phönix- und Adler-  
**Pfaff-Nähmaschinen**  
sind anerkannt vorzügliche deutsche Fabrikate von un-  
erreichter Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit.  
Kostenlose Unterichte. Langjährige Garantie.  
Lieferung sämtlicher Spezial-Maschinen  
zur Herstellung von Heeresrüstungen wie:  
Knopfloch-, Zickzack- und Stick-  
maschinen etc.  
Reparaturwerkstätte für alle Systeme.  
**Georg Mappes,** Karl-Friedrich-  
straße 20. Telephon 2264.  
Strickmaschinen — Schreibmaschinen — Fahrräder.

**Hanni**  
kehre zurück  
alles vergebem  
Du sollst nicht  
falsch Zeugnis  
reden wider  
Deinen  
Nächsten.







# Saison-Ausverkauf

Beginn: Donnerstag, den 1. Juli.

## Sämtliche Waren

verkaufen wir, um eine möglichst vollständige Räumung zu erzielen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegenüber den früheren regulären Preisen

### teils zur Hälfte u. noch darunter

HERMANN

# TIETZ

Von der Preisherabsetzung ausgeschlossen sind Lebensmittel, Marken-Artikel und Garne.

Wir bitten um Beachtung der morgen erscheinenden Inserate.

### Stellen-Angebote.

**Beretreter und Händler**  
auch jede Hausfrau kolof. Verdienst.  
Donnerstag 10 St. 2. - 100 St.  
am 18. Viele Neuheit. Angeb.  
a. Nr. 551 J. a. d. Geis. d. "Bad. Pr."  
Lebhaftes, zuverlässiges

**Kutscher**  
Bei hohem Lohn sofort gesucht.  
G. Pfizenmaier,  
Dampfwalzenfabrik Peterstheim.  
18866 Telefon 1261. 6.8  
Lebhaftes, selbständiger 8876.2.3

**Schwachstrommonteur**  
zu sofortigem Eintritt gesucht.  
Grund & Oehmichen.

Gesucht zu dauernder Beschäftigung  
**Zimmerleute**  
**Zementeure**  
**Bauhilfsarbeiter**  
zu den tariflichen Lohnsätzen.  
Baubüro  
Dyckerhoff & Widmann  
L. G., 8088.8.3  
Sackstr. i. B., Gartenstr. 70.

**Ein Mann**  
zum Pferdeköhnen und für Hofarbeiten kann sofort eintreten.  
8126\* Göttestraße 20.

**Ausläufer,**  
stadtkundig und zuverlässig.  
Preisabfahrer, zu sofortigem Eintritt gesucht.  
Färberei Brink,  
Ettlingerstraße 65.

**Jüng. Hausburjche**  
gesucht. Markgrafenstraße 34,  
im Laden, Vordellplatz.  
Suche ein braver, fleißiger  
Bauhilfsarbeiter 8369.2.2

**Hausburjche.**  
Buhlinger, Kronenstraße 31.

Gewandter, zuverlässiger  
**Kutscher,**  
ebenfalls ein  
Beizer zum sofortigen  
Eintritt gesucht.  
Dampfwalzenfabrik C. Bardusch,  
Ettlingen.

**Lehrling-Gesuch.**  
Auf unser techn. Kontor suchen  
wir zum alsbald. Eintritt einen  
jungen Mann aus guter Familie  
als Lehrling unter günstigen Be-  
dingungen.  
Im Freihandzeichnen Gewandter  
werden bevorzugt. 8860

**Markstahler & Barth, Karlsruhe**  
Bau-, Möbel- u. Fensterrahmenfabrik  
Karlsruhe 67.

**Stellen-Gesuche.**  
**Kaufmann,**  
anfangs der 30er Jahre, militär-  
frei, aussetzt in ungetriebener  
Stellung, zuletzt der Verbands-  
teilung vorstehend, wünscht sich zu  
verändern.  
Gefl. Anfragen unter 81835  
an die Geschäftsstelle der "Bad.  
ischen Presse" erbeten.

**Solider Mann,**  
militärfrei, sucht Stelle als Büro-  
diener, Einflasterer od. dergl. Kautions-  
fahrig gestellt werden. Ang. u. 818972  
a. d. Geschäftsst. d. "Bad. Presse".

**Fraulein** bewandert im Hotel-  
u. Restaurations-Betrieb,  
schöne Handschrift, gute  
Zeugnisse, sucht ähnlichen  
Berufskreis. Angeb. unt. 818882  
a. d. Geschäftsst. d. "Bad. Presse". 2.2

**Vermietungen.**  
**Baden** mit Zimmer u. Küche  
ebent. größerer Woh-  
nung Kaiserstr., Eing. Douglasstr.,  
sofort od. später zu vermieten.  
Näheres Kaiserpassage 28, II,  
Büro, 10-12 u. 3-5. 8881.8.2

**Academiestr. 34** ist der Laden mit  
anstoßendem Zimmer, für Büro  
geeignet, zu vermieten. 8249.8.2

**Eisenlohrstr. 41, II.** ist in einem  
Gerrichtshause eine schöne, große  
6 Zimmerwohnung, elektr. Licht,  
nebst reichlichem Zubehör sofort  
od. später zu vermieten. 818425  
Nab. Kriegerstr. 151, I. 104

**4-5 od. 6 Zimmerwohnung**  
in der Leopoldstraße, 1. u. 3. St.,  
auch für Geschäftszwecke geeignet,  
zu vermieten. Näheres  
818963.2.2 Schillerstraße 48.

**Academiestraße 5**  
7 Zimmer, 2. Stod, Bad u. Zu-  
behör, behör nebst großem  
Garten, auf 1. Oktober zu vermieten.  
Näheres beim Hauseigentümer,  
Berststraße 6. 7724

**4 bis 6 Zimmer-  
Wohnung**  
mit allem Zubehör, auch zu Zu-  
weesen geeignet, per 1. Juli zu ver-  
mieten, Kaiserstraße 123.  
Näheres im Laden daselbst. 6868

**Schöne 5 Zimmerwohnung**  
mit allem Zubehör, auch Garten-  
anteil, Kottstraße 11 (seitl. Nr. 8),  
partierre, zu vermieten. Näher. da-  
selbst oder Karl-Friedrichstraße 26,  
2. Stod, Telefon 223. 6802

**Friedrichsplatz 9**  
ist eine schöne Entresol-Wohnung  
von 5 Zimmern und reichlichem  
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-  
mieten.  
Näheres daselbst im III. Stod  
beim Hauseigentümer. 7701

**Schöne 5 Zimmerwohnung**  
mit  
Zubehör auf sofort od. später zu  
vermieten. Näheres  
Amalienstraße 11, 2. St. 8802.3.2

**5 Zimmer-Wohnung.**  
Waldstr., 2. Stod, Schloßseite,  
nächt. Kaffee, 1. Juli oder später  
zu vermieten. Auch gute Baue für  
Geschäftsbetrieb. Näheres durch  
G. Wiffendorf, Passage 15. 81872

**4-5 Zimmerwohnung, Balkon**  
und Gartenanteil in Kaiserallee  
sofort od. später zu vermieten.  
Näheres Kaiserpassage 28, II,  
10-12 u. 3-5. 8888.2.2

**Klaupreßstr. 39, 3. St.**  
herger. 4 Zimmer-Wohnung mit  
Bad u. reichl. Zubehör auf sofort  
oder später zu vermieten.  
Näheres b. Gebhard. 818468.5.4

**Neubau.**  
Wingentinsstraße 8 ist im 2. St.  
eine Bier-Zimmerwohnung auf  
1. Juli zu vermieten. Zu erfragen  
Eisenlohrstr. 31, 1. St. 818389.8.7

**Schöne 3-4 ebent. 6 Zimmer-  
wohnung** Kaiserstr., 1 Treppe hoch,  
auf 1. Okt. zu vermieten.  
Näheres Kaiserpassage 28, II,  
Büro, 10-12 u. 3-5. 8882.3.2

**Geräum. 3 Zimmerwohnung**  
p. Okt. zu verm. Nab. 8124\*  
Eckelstr. 59, III. b. Water.

**In der Waldstraße**  
3 Zimmer-Wohnungen im  
Seitenbau, mit Küche, Keller  
und Mansarde, sofort oder  
später billig zu vermieten.  
Zu erfragen 8340.8.8  
Büro Kronenstraße 33.

**Vorholzstraße 13**  
Ede Karlsruher, ist im vierten St.  
eine Wohnung von drei großen  
Zimmern nebst Zubehör auf 1. Okt.  
zu vermieten. Näheres im zwei-  
ten Stod zu erfragen. 818846

**Schöne 3 Zimmerwohnung,**  
8 Trepp. hoch, zu vermieten auf  
Okt. Näheres Kaiserpassage 28, II,  
10-12 u. 3-5. 8880.3.2

**3 Zimmer-Wohnung, hochpart.,**  
ohne Bad, Südweststadt, auf 1. Okt.  
zu vermieten. Adressen bitte unter  
Nr. 818988 in der Geschäftsstelle  
der "Bad. Presse" abzugeben. 2.2

**2 Zimmer-Wohnung**  
mit Küche (Gas), Zubehör, 5. Stod,  
auf 1. Juli zu vermieten. 8162a\*  
Näheres Rudolfstr. 5, part.

**1 großes Manjardenzimmer** m.  
Küche u. Zubehör an 1 od. 2 Per-  
sonen zu vermieten. Nab. 818794  
2.2 Amalienstr. 11, 2. St.

**Amalienstraße 7** ist eine 4 bis  
5 Zimmer-Wohnung mit 2 Man-  
jarden u. Zubehör per 1. Oktober  
zu vermieten. Zu erfragen im  
2. Stod. 8286.3.3

**Bernhardtstr. 11** ist im 5. Stod eine  
Wohnung von 2 Zimmern, Erker,  
Küche auf 1. Juli od. 1. August  
billig zu vermieten.  
Näheres part. 818940

**Friedrichstr. 31** ist eine schöne Vier-  
zimmerwohnung an ruhige Per-  
sonen sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres part. 818736

**Durlacher-Allee 35, II.** Wohnung  
4 ger. Zimmer mit Erker, Bad,  
reichl. Zubehör sofort oder später  
zu vermieten. Näheres 2. St.  
rechts oder Baden. 818945.3.2

**Gerwigstraße 9** ist auf 1. Juli  
eine schöne 3 Zimmerwohnung  
mit Bad, Balkon, elektrisches  
Licht, der Neuzeit entsprechend,  
zu vermieten. Näheres 1. Stod,  
Telephon 1944. 4287\*

**Süßstr. 22** ist im 2. Stod eine  
schöne 3 Zimmerwohnung auf 1.  
Oktober oder früher zu vermieten.  
Preis 660 Mk. Näheres Welfen-  
straße 23, 2. Stod. 818929.6.2

**Kabelstr. 56a, 2. St.,** ist eine  
schöne 3 Zimmerwohnung mit  
Balkon nebst Zubehör, ohne Gegen-  
über, auf 1. August od. 1. Oktober  
zu vermieten. Zu erfr. 8. St. 818908.8.8

**Karl-Wilhelmstr. 24,** ohne gegen-  
über, 4 Zimmerwohnung, Balkon  
u. Zubehör, sofort od. später zu  
vermieten, neu eingerichtet. Preis  
600 Mk. Zu erfr. partierre. 818908.8.8

**Kriegerstr. 172** (früher 88), sind drei  
Zimmer mit Zubehör, Gartenfeste  
2. Stod, sof. od. spät. zu vermiet.  
Nab. 1. St., 10-8 Uhr. 818748.3.2

**Schönenstraße 64, Bbb., 3. St. II.,**  
ist schöne 2 Zimmerwohnung mit  
Zugeb. auf 1. Okt. zu vermiet. Nab.  
Sophienstraße 21, 2. St. 818969.3.2

**Sophienstr. 164** ist eine schöne  
4 Zimmerwohnung mit Bad u.  
Zubehör sofort oder später zu  
vermieten. Näheres daselbst ob.  
Gottesauerstr. 10. 4032\*

**Wellenstr. 15** ist im 4. Stod eine  
schöne 3 Zimmer-Wohnung auf  
1. Oktober zu vermieten. Näheres  
im 1. Stod. 818688

**Vorholzstraße 42** ist eine Wohnung  
von 4 Zimmern, Bad u. Garten-  
anteil auf 1. Okt. zu vermieten.  
Näheres daselbst partierre oder  
Ruisenstraße 59, 1. Stod. 818502

**Waldstraße 50** neuzeitlich ein-  
gerichtete Drei-  
zimmer-Wohnung an kleine Familie  
oder einz. Dame zu vermieten.  
Nab. im Büro im Hof. 8039\*

**Winterstraße 50** ist eine schöne  
4 Zimmerwohnung ver 1. Oktober  
zu vermieten.  
Näheres daselbst im 1. Stod. 7768

**Großes, sonniges Zimmer** ist per  
1. Juli mit 2 Betten zu vermieten.  
Preis pro Person 15 Mk. m. Kaffee.  
818970 Rippurstr. 24 a, 2 Tr. r.

**Großes, elegant möbliertes Zim-  
mer,** mit 1 oder 2 Betten sofort zu  
vermieten. 818959.2.2

**Auguststraße 13, 4. Stod rechts,**  
ist ein einfach möbliertes Zimmer  
sofort oder später billig zu ver-  
mieten. 818908.8.8

**Kaiserstraße 49, 3 Treppen,** ist ein  
gut möbl. Zimmer an Herrn od.  
ant. Geschäftsf. sofort oder auf  
1. Juli billig zu verm. 818907.2.2

**Kaiserstraße 68,** ist sofort gut mö-  
bliertes Zimmer mit Pension zu  
vermieten. 818981.2.2

**Karlsruherstr. 21, 2 Tr., am Kop-  
dellplatz,** ist ein gut möbl., großes  
Zimmer, abgeteilt in Wohn- und  
Schlafzimmer, zu vermiet. 818981.2.2

**Kreuzstraße 3, 3 Treppen,** nahe b.  
Schloßplatz, 2 eleg. möbl. Zimmer  
mit direkt. Badanschluß, elektr.  
Licht, auch einzeln per sofort od.  
später zu vermieten. 818878.2.2

**Kreuzstraße 22, 2 Tr.,** nächst dem  
Marktplatz, möbliert, Zimmer so-  
fort zu vermieten. 818908.8.8

**Dammstraße 8, 1 Tr.,** Ede Kaiser-  
straße, schön möbl. Wohn- und  
Schlafzimmer an best. Herrn oder  
Dame ein od. 2 Betten zu ver-  
mieten. 818988

**Seminarkstr. 5** (Einfamilienhaus)  
elegante möbl. Wohn- u. Schlaf-  
zimmer an Herrn auf 1. Juli zu  
vermieten. 818910

**Sophienstraße 13, 1 Treppe,** ist ein  
gut und schön möbliertes Zimmer  
mit 1 oder 2 Betten billig zu ver-  
mieten (auch vorübergehend). 818910

**Waltherstraße 31, 4. Stod z.,** ist  
einfach, saub. Manjardenzimmer  
an Herrn od. Frau lein sofort od.  
später zu vermieten. 818978.2.2

**Jägerstraße 63** ist eine unüb-  
lizierte Mansarde sofort oder später  
an ordentliche, ältere Frau abzu-  
geben. 8204\*

**Leeres, geräumiges Balkonzimmer**  
auf sofort in gutem Hause zu ver-  
mieten. 818748.8.8

**Friedrichstraße 1, 2. Stod,**  
nächst neuer Bahnh. u. Lauterbergstr.  
Unmöbliertes Zimmer mit spe-  
zialem Eingang sofort zu vermieten.  
Nab. Rintheimerstr. 22, pt. 8204

### Miet-Gesuche.

Ruhige Familie mit erwachsenen  
Kind sucht auf 1. Okt. eine 2 oder  
3 Zimmerwohnung in gut. Lage,  
event. Hausverwaltung. Angebote  
unter Nr. 818568 an die Geschäfts-  
stelle der "Bad. Presse" erb. 4.8

### Moderne

**2 Zimmerwohnung**  
wird auf 1. Okt. gesucht. Angeb.  
mit Preisang. unt. Nr. 819002 an  
die Geschäftsst. der "Bad. Presse".  
2 Zimmer, Küche mit Gas per  
1. Juli a. Br. b. 240 Mk. zu mieten  
gesucht. Angebote an Rüter Baier,  
Brauerei Schrempf. 8294





















# E. Neu Nachfolger

Inh.: S. Michel-Bölen  
Kaiserstr. 74.

**Beginn: Donnerstag, 1. Juli, vormittags 8 Uhr.**

Dieser rühmlichst bekannte, nur einmal in jedem Jahr stattfindende **Räumungs-Verkauf** wird, wie immer, diesmal **ganz besonders alles Gebotene** weit in den Schatten stellen. Da für die kommende Herbstsaison Platz geschaffen werden muss, werde ich, um eine **Total-Räumung** der noch vorhandenen Warenmassen herbeizuführen, meine **enormen Lagervorräte** nur wirklich **erstklassiger Fabrikate** zu **selten gebotenen, ganz aussergewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf bringen.

Der alljährige Erfolg ist der beste Beweis meiner nicht zu überbietenden Leistungsfähigkeit.

Durch den eingetretenen Stoffmangel und enorme Preiserhöhungen sind Geldausgaben für gute, solide, billig eingekaufte Bekleidungsstücke **unbedingte Geldersparnis.**

Ganz besonders aufmerksam mache ich auf

ca. **1500 Stück aussortierte Waren**  
welche  
**zu sensationell billigen Preisen**

rein netto abgegeben werden.

Diese Waren sind in nachstehenden **Serien, ohne Rücksicht auf den früheren Preis**, durcheinander eingeteilt, **extra übersichtlich auf Ständer** geordnet und befindet sich an jedem Stück der jetzige Preis neben dem früheren.

Unter denselben befinden sich zum Ausschauen u. a. solange Vorrat:

ca. 350 Stück Jacken-Kleider, blau, schwarz u. gemustert  
Seide und Halbseide gefüttert, Ia. Stoffe, auch für ganz starke Damen,  
früher 28—100 Mk. 16.50 22.50 25.— 29.50 35.— 40.— 48.—

ca. 100 Stück garnierte Kleider in Seide, Wolle u. Washstoffe, seltene  
Kaufgelegenheit für Theater-Personal!  
früher 20—75 Mk. 3.50 6.50 9.50 12.50 15.50

ca. 100 Stück Waschröcke und Wasch-Jacken-Kleider  
in Leinen u. gerippten Washstoffen (Frotte) 1.50 2.50 3.50 3.75 7.50 9.50

Mehrere Hundert Waschblusen, mit und ohne Stickerei,  
2.75 3.50 4.75 5.50 6.—

ca. 100 Stück Morgenröcke u. Hauskleider  
in Washstoff, reinw. Musseline und Wollstoff  
früher 6—45 Mk. 3.50 5.— 8.50 13.50 15.—

ca. 200 Stück Staub- u. Regenmäntel in Alpaca und Gummitin  
imprägniert, wasserdicht, blau, schwarz, sport  
früher 12—50 Mk. 5.— 10.— 13.50 15.— 16.50 19.50 22.50

ca. 200 Stück Blusen in Wollstoff, Seide und Spitze,  
schwarz und farbig  
früher 7—50 Mk. 1.50 1.95 4.50 6.50 8.50 12.50

ca. 40 Stück seidene Jacken-Kleider u. Mäntel  
auch wasserdichte Seide, früher 75—150 Mk. 30.— 50.— 60.—

**Auf sämtl. andere Ware, welche nicht in Serien eingeteilt ist, 20—33<sup>1</sup>/<sub>3</sub> % Rabatt.**

Diese Waren sind, um Irrtümer zu vermeiden, mit Prozentplakaten versehen.

Besichtigen Sie meine Dekoration und beachten Sie die Ware und Preise, wie solche zum Verkauf kommen.

Verkauf nur gegen Barzahlung.

Rabattmarken werden nicht abgegeben.

Änderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Auswahlsendungen werden nicht gemacht.

Des enorm großen Andrangs wegen wird dringend gebeten, die Vormittagsstunden zu benützen.

8198